

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

148 (30.6.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M mit 90 S ohne Zustellung. Einzel- u. Anzeigen: die einspaltige Kolonelle 20 S, auswärts 25 S. Reklamen 80 S. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags. Ausgabe: Verlags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luffenstr. 24. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Deutschland und die Vereinigten Staaten

Eine auffallend freundliche Ansprache des neuen amerikanischen Botschafters

Berlin, 29. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den neuernannten außerordentlichen und bevollmächtigte Botschafter der Vereinigten Staaten, Schurman, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Schurman hielt eine Ansprache an den Reichspräsidenten, in der es heißt: Es ist der Wunsch meiner Regierung, im vollsten Maße die gegenseitige Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu pflegen. Ich bitte anlässlich dieser, daß die Regierung Eurer Erzellenz, mir das Vertrauen der Zusammenarbeit gewähren möchte, wie sie meinem Amtsvorgänger in so reichem Maße und mit so allseitigem Erfolg gewährt wurde. Dann werden wir zusammen das Wiedererstehen der alten Beziehungen und einer herzlichen Freundschaft zwischen dem Deutschen und dem amerikanischen Volke fördern, die in der Vergangenheit in so hervorragender Weise zum Frieden und zum Wohle der Menschheit beigetragen hat. Obwohl die Welt sich heute im Friedenszustande befindet, so genießt sie nicht die Früchte des Friedens. Die Gefahren der Furcht und des Mißtrauens neben unter den Nationen um und stehen ihrem besten Streben nach wirtschaftlicher, sozialer und moralischer Wiederherstellung entgegen. Wonnig ist die Politik Amerikas ist, an der Lösung europäischer Fragen nicht teil zu nehmen, und wenn gleich es mir daher nicht anstehen würde, hinsichtlich des Wertes der politischen Aktion, die jetzt erwogen wird, eine Meinung zu bekunden, so sei es mir doch gestattet, es als glückliches Omen für den Frieden und die Gesamtheit der Welt zu begrüßen, daß Deutschland eine neue Anwendung der vitalen Grundzüge der Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens vorzuschlagen hat. Mit tiefer Bewunderung für das, was Deutschland in der Vergangenheit für die Zivilisation beigetragen hat, und mit dem festen Glauben an die Fähigkeit des deutschen Volkes, seine derzeitigen Schwierigkeiten zu überwinden, habe ich die Ehre, Ew. Exz. die besten Wünsche des Präsidenten und der Regierung der Vereinigten Staaten für das Wohl und das Gedeihen Deutschlands zu übermitteln.

Der Reichspräsident erwiderte: Mit großer Genugtuung habe ich daraus entnehmen können, daß Ihre Regierung den Wunsch hat, auch ferner die zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten bestehende wechselseitige Freundschaft in weitestgehendem Maße zu pflegen. Seien Sie überzeugt, daß ich und die Reichsregierung, einestweilen der zahlreichen Freundschaftsbeweise, die Deutschland in den letzten Jahren von Ihrem Lande empfangen hat, von den nämlichen Bestrebungen geleitet sind, die Ihre Regierung. Ich zweifle nicht, daß Sie als ehemaliger Student dreier deutscher Universitäten, als Gelehrter von Welt und als langjähriger Präsident der berühmten Cornell-Universität, gerade für die amerikanisch-deutschen kulturellen und geistigen Beziehungen volles Verständnis besitzen werden. Ew. Erzellenz Hinweis auf das unbedeutende Europa und Ihre sympathische Würdigung der neuen Schritte, die die Reichsregierung unternommen hat, um eine gegenseitige aufrichtige Verständigung herbeizuführen, daß Sie warmherziges Verständnis für die politischen Ziele und die ehrlichen, auf einen wirklichen Frieden gerichteten Absichten des deutschen Volkes besitzen.

Die Räumung des Ruhrgebiets

Paris, 30. Juni. (Eigener Funddienst.) Die diplomatischen Vorbereitungen für die Räumung des Ruhrgebietes sind beendet. Es ist jetzt Sache des Kriegsministeriums, die Maßnahmen für die Zurückführung der Truppen zu treffen. Der eigentliche Abmarsch wird unverzüglich beginnen. Die Räumung ist so beschleunigt, daß zuerst das Bochumer Gebiet frei wird, dann Essen, weiter Mülheim und schließlich Duisburg-Ruhrort, bezw. Düsseldorf.

Deutsch-französische Wirtschaftsabkommen

Paris, 30. Juni. (Eig. Funddienst.) Das jüngst in Luxemburg zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie getroffene privatwirtschaftliche Abkommen ist in neuen Verhandlungen durch eine 1. Z. eingeleitete Unterkommission ergänzt und ausgebaut worden. Es soll sich dabei insbesondere um die technische Durchführung der getroffenen Vereinbarungen handeln. Nach der „Rouennaise industrielle“ soll zwar die von Deutschland der französischen Industrie mitgeteilte Ziffer für den zu entlassenden Einfuhrkontingent von 1.750.000 Tonnen zutreffen, dagegen die Beteiligung der Saar und Luxemburger an diesem Kontingent nicht ganz den bisher veröffentlichten Ziffern entsprechen. Das gleiche Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Saarbrücken, in dem es heißt, daß die Saarindustrie lebhaftes Interesse über die Berücksichtigung der deutsch-französischen Verhandlungen der saarländischen Wirtschaftsfragen führt. Die Situation wird von Tag zu Tag im Saarrevier kritischer und noch dadurch verschärft, daß die Geschäftsführung unter der gesamten Wirtschaft leidet, bisher jede Erhöhung der Löhne und Gehälter verhindert hat, die bringen einer Annäherung an die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten bedürfen.

Die sächsische Regierung und die Zollvorlage

Die sächsische Regierung gibt über die Gründe, die sie bewegen hat, sich bei der Schlussabstimmung über die Zollvorlage im Reichsrat der Stimme zu enthalten, eine Erklärung

ab, in der gesagt wird, daß dem Vertreter Sachsens im Reichsrat die Anweisung erteilt wurde, die Mindestsätze für Getreide abzulehnen und darauf hinzuwirken, daß die Agrarabstimmung über die Vorlage im ganzen entfällt. Bei der Schlussabstimmung über die Vorlage im ganzen enthielt sich der Vertreter Sachsens der Stimme, um nicht gegen die in dem Entwurf vorzulebenden und für Sachsen erforderlichen Industriestöße zu stimmen.

Die Agrarabstimmung eine Faulheitsprämie

Die „Welt am Montag“ schreibt zu dem geplanten Zollwucher u. a. folgendes: Die Agrarabstimmung ist eine Faulheitsprämie. Nicht als wenn sich dadurch die Landwirte der physischen Trägheit hingäben, sie haben mit ihren Händen immer bis zur Erschöpfung gearbeitet; aber ein Anreiz zur physischen Trägheit liegt darin allerdings enthalten. Der Landwirt ist seiner Natur nach konservativ. Er arbeitet heute bei uns noch vielfach mit so rückständigen Mitteln, daß sich Amerikaner, die darin Einsicht nehmen, geradezu entsetzen. Der Schatz der Erde stellt ein geistiges Lotterbet dar. Seht nach Dänemark. Als dort in den 70er Jahren durch die überlegene überseeische Getreidekonkurrenz ein Agrarsturz ausbrach, da stellte man sich nicht wie in Deutschland auf den Getreidegott ein. Da erklärte vielmehr der Führer der dänischen Bauern: „Wir lehnen es ab, uns auf Kosten unserer Mitbürger Zölle zu bereichern.“ Da stellte man sich unter schweren Entschuldigungen von der Getreidewirtschaft auf die Viehwirtschaft um und nach wenigen Jahren war Dänemark das Exportland für die beste Butter und den besten Speck geworden.

Die Methode der deutschen reaktionären Regierung ist die Methode der geistig Armen und der geistig Trägen. Die Wissenschaft, die bis zum Kriege zollfreundlich war, lehnt sie ab. Sie hat aus den Erfahrungen des Krieges und der Nachkriegszeit gelernt. Die deutsche Regierung hat nichts gelernt. Ihre Minister lesen einfach die Kollektsche vor, die sie vor 30 Jahren nachgeschriebenen haben.

Das neue Lohnabkommen in der Holzindustrie

Berlin, 30. Juni. (Eigener Funddienst.) Die von den Holzarbeitern erzielte Lohnerhöhung beträgt im Durchschnitt 18 Prozent auf die bisherigen Löhne. In einzelnen Bezirken ist die Erhöhung geringer, in anderen wesentlich höher. Es hat insbesondere eine größere Ausdehnung zwischen den Vertragslöhnen und den einzelnen Bezirken stattgefunden, so daß die zurückgebliebenen Bezirke stärker begünstigt worden sind. Auch dort, wo die bisherigen Vertragslöhne überhöht wurden, tritt die vereinbarte Lohnerhöhung in Geltung. Wenn z. B. die bisherigen Vertragslöhne 78 Pfg. betragen und ein Arbeiter aufgrund seiner höheren Leistung 85 Pfg. pro Stunde bekam, der Vertragslohn von 78 Pfg. jedoch daraufhin auf 94 Pfg. erhöht wurde, so tritt diese Erhöhung von 16 Pfg. auch auf den bisher höheren Lohn in Kraft, so daß der Arbeiter, der bisher 85 Pfg. erhielt, in Zukunft 101 Pfg. auf die Stunde bekommt.

Die Löhne gelten als Spigendurchschnittslöhne. Wie bisher tritt bei Akkordlohnung ein Zuschlag von 15 Prozent zu den vereinbarten Vertragslöhnen hinzu. Die Lohnverhöhung erfolgt in zwei Zeitabschnitten und zwar die erste in der Regel am 13. Juni und die zweite am 15. Oktober. Die geltend gemachten Vereinbarungen gelten soweit die Lohnverhöhung in Betracht kommt, für Schlesien und Brandenburg. Die Löhne betragen hier bisher 57 bzw. 68 Pfg., sie werden jetzt auf 78 bzw. 77 Pfg. erhöht werden.

Zusammenstoß zwischen Stahlhelm und Kommunisten

Wetzlar, 29. Juni. Bei einem gelegentlich der Gründung einer Ortsgruppe des Stahlhelmbundes veranstalteten Fackelzug der Stahlhelmlaute wurden diese von Kommunisten beschimpft und mit Steinen beworfen, wodurch einige Stahlhelmlaute leicht verletzt wurden. Ein zweiter Zug des Stahlhelmbundes wurde ebenfalls angegriffen, hier wurden einige Mitglieder durch Messerstiche schwer verletzt. Auch ein berittener Polizeibeamter, der zum Schutze des Zuges die Menge zurückdrängen wollte, wurde durch einen Steinwurf an der Stirn so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die Arbeitslosigkeit in England

London, 29. Juni. Im Unterhaus erklärte Macdonald zu dem Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei, daß die Regierung in der Frage der Arbeitslosigkeit ihre Pflicht nicht getan habe. Die Politik der Regierung schädige die Industrie, beschränke die Märkte und vermehre die Arbeitslosigkeit. Macdonald forderte engere Wirtschaftsbeziehungen mit Sowjetrußland. Demgegenüber erwiderte Baldwin, man dürfe sich jetzt nicht zu einer Aktion hinreißen lassen, die der Industrie, der man doch zu helfen wünsche, nicht nützen würde. Die Zahl der Arbeitslosen sei gegenüber dem Vorjahre um 228.000 auf 1 1/2 Millionen gestiegen. Trotz der Abnahme der Auswanderung und der Zunahme der Bevölkerung seien aber immer noch 90 Prozent der Bevölkerung beschäftigt. Besonders kritisch sei die Lage im Kohlenbergbau. Die Kaufkraft der Nation

als ganzes sei jedoch beeinträchtigt worden. Zur britischen Außenpolitik erklärte Baldwin, daß es fünf Jahre hindurch Englands Bestreben gewesen sei, Europa Ordnung und Frieden zu bringen. Wenn die Sicherheitsabstimmungen von Erfolg gekrönt seien, so werde dies einen weiteren Meilenstein auf der langen mühseligen Straße der Befriedung Europas bedeuten.

Vom Kriegsschauplatz in Marokko

Paris, 30. Juni. (Eig. Funddienst.) Auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz scheint die durch die Offensive Abd el Krim ausgelöste lebhafteste Kampfaktivität fortzubauen. Nach einem amtlichen Bericht, der von lebhaften Kämpfen und einem starken Widerstand in der Gegend von Bab-Tacra spricht, scheint es den Streitkräften des Rif gelungen zu sein, den zu Ende der vergangenen Woche bei Ain-Matouf erzielten Erfolg auszunutzen und die Einbruchstellen wesentlich zu verbreitern. Die Schlüsselstellung des französischen Zentrums bei Taona, die von Norden her heftigen Angriffen des Geniers ausgeht, wird dadurch zu gleicher Zeit von Osten her stark bedroht. Auch auf dem rechten Flügel der französischen Front, der Gegend von Chebab scheint Abd el Krim seine Offensive mit großer Energie fortzusetzen. Der amtliche Bericht meldet von dort lediglich die Zurückweisung mehrerer Angriffe. Aus einer Privatmeldung des Korrespondenten des „Temps“ geht jedoch hervor, daß Abd el Krim dort sehr beträchtliche neue Kräfte in den Kampf geworfen habe, und daß es ihm dadurch gelungen ist, die französische Linie um mehrere Kilometer zurückzubringen.

Agitationsforderungen der polnischen Nationalisten

Warschau, 29. Juni. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht anlässlich der Graubundgen-Pomerecken-Ausstellung zur Korridorfrage wörtlich folgendes: „Der Korridor ist so, wie er jetzt ist, entschieden zu eng. Früher oder später muß man ihn verbreitern. Die Deutschen haben die Dreifachheit, Tag für Tag nach dem Fortfall des Korridors zu brüllen. Die einzige Antwort auf dieses Gebrüll ist die entschiedene Forderung nach Verbreiterung des Korridors, und zwar nach Westen und nach Osten, bis nach Ostland. Wenn wir mit dieser Idee nicht jetzt gleich hervortreten, und zugleich mit dem Bajonett auf der Karte zeigen, wo der Korridor verbreitert werden muß, so wird das Gebrüll der deutschen Presse über den pomereckischen Korridor nicht still werden.“

Zusammenschluß von Beamtenorganisationen

Berlin, 29. Juni. Zwischen den Vorständen der Abteilungen Post, Telegraphen- und Fernsprechpersonal des Deutschen Verkehrsverbundes und der Magdeburger Postbeamtenvereine haben Verhandlungen stattgefunden, die die bisher noch zwischen den beiden genannten Verbänden bestehenden organisatorischen Schwierigkeiten beseitigen sollen. Die Verhandlungen sind bereits soweit gediehen, daß die Verbände der beiden Organisationen ihre Mitglieder schon in kurzer Zeit zu einer Hauptversammlung einberufen und ihnen den Zusammenschluß empfehlen werden.

Die bulgarische Militärjustiz gegen die Kommunisten

Sofia, 29. Juni. Nach einer Meldung des Regierungsblattes „Nesef“ aus Plovdiv hat das Kriegsgericht das Urteil gegen den Zentralausschuß der kommunistischen Partei in Südbulgarien gefällt. Danach sind die Kaffierer der kommunistischen Partei, Sonia Dragoitschewa und die Reichsanwältin Michailowa und Todorow sowie Milen und Gueorow zum Tode und je 500.000 Lema Geldstrafe verurteilt worden. Dimitrow wurde zu lebenslänglichem Kerker und 400.000 Lema Geldstrafe verurteilt. Sechs andere Kommunisten erhielten Kerker und 250.000 Lema Geldstrafe.

Das Kriegsgericht in Sliven hat die kommunistischen Verschwörer Dimitrow, Bratow, Karnotliw und Minichow sowie ferner Malinow und Georiew zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Verurteilten sind 21 bis 23 Jahre alt.

Eine Luftschiff-Expedition Sven Hedins

Berlin, 29. Juni. Wie das „Tageblatt“ aus Stockholm erfährt, erklärte Sven Hedin in einem Interview, er treffe Vorbereitungen, um mit einem Zeppelin die noch unbefannten Gebiete Innerasiens zu erforschen. Er habe zu diesem Zwecke bereits Verhandlungen mit Dr. Edener angeknüpft. Es seien natürlich noch manche Schwierigkeiten zu lösen, bevor das Unternehmen verwirklicht werden könne. Außerdem seien auch gewisse Klauseln des Versailler Vertrages noch zu erörtern. Sven Hedin ist der Meinung, daß mit dem Luftschiff zunächst leichtere Flüge in die Polargegend unternommen werden sollten. Diese würden wahrscheinlich unter Aufsicht Ranfens im Sommer 1927 stattfinden. Die Hauptbedingung für seine, Sven Hedins, Mitarbeit bei einem Fluge sei, daß Dr. Edener selbst die Leitung des Luftschiffes übernehme.

Jahrtausend-Feier

Mainz, 28. Juni. Die Kunstausstellung der Stadt Mainz, der die Idee zugrunde liegt, im Rahmen der Jahrtausendfeier der Rheinlande die uralten Beziehungen zu betonen, die zwischen den Ländern am Rhein und dem übrigen Deutschland bestehen, wurde heute vormittag im Akademiejal des kurfürstlichen Schlosses feierlich eröffnet. Zu der Feier, mit der der prächtige Bau des kurfürstlichen Schlosses der Öffentlichkeit wieder übergeben wird und mit der gleichzeitig auch die Eröffnung der Jubiläumsausstellung des Gutenbergmuseums verbunden ist, war auch Reichsanwält Dr. Luther mit dem heftigen Minister Brentano usw. erschienen. Im Gebäude der Provinzialdirektion fand ein Empfang durch den Staatspräsidenten Ulrich statt.

Kreml und Wilhelmstraße

Seit der Ueberreichung der französischen Antwort auf das deutsche Sicherheitsmemorandum entfaltet die Sowjetregierung eine fieberhafte Tätigkeit, um die Verhandlungen über den Garantiepakt zum Scheitern zu bringen. Nicht nur Kerstin und Litwinow, sogar Karl Radef hat sich nach Berlin bemüht, um das deutsche Auswärtige Amt davon abzubringen, sich auf weitere Verhandlungen mit den Westmächten einzulassen. So verändern sich die Zeiten! Früher kam Radef nach Deutschland „illegal“, um die innerdeutsche Politik zu bestimmen, d. h. die kommunistischen Rütche propagandistisch und organisatorisch zu leiten, jetzt erscheint er mit regulärem Diplomatentrock und mit dem Auftrage, die deutsche Außenpolitik zu beeinflussen. Einst durften die deutschen Behörden Kenntnis von diesem hohen Besuch haben, während die K.P.D.-Zentrale ihn ignoriert. Denn bekanntlich ist Radef in den „Kominintern“ unterdurch, Rütche Frischer empfängt ihre Befehle nur nach von Sinowjew, und sie würde einen Völlenkatastrophe entfesseln, wenn sich Radef, der Beschützer der „opportunistischen“ Brandler-Gruppe, unterstände, ihr in ihre geniale Strategie dreingureden. Radef, der nur mit knapper Not dem Ausschluß aus den „Kominintern“ entgangen ist, wird indessen von Rütche Frischer weiter als Fachmann für deutsche Außenpolitik verwendet, er darf in der „Pravda“ unter seinem Namen große Artikel gegen den Garantiepakt veröffentlichen, und er wird sogar mit geheimdiplomatischen Missionen vom Kreml nach der Wilhelmstraße entsandt.

Das ist nur ein neuer Beweis für die ersten Beforgnisse, mit denen die Sowjetregierung alle Bestrebungen verfolgt, die dahin gehen, eine internationale Entspannung in West- und Zentraleuropa herbeizuführen. Sowohl aus außenpolitischen wie aus innenpolitischen Gründen braucht Sowjetrußland Spannung und Unruhe in der ganzen Welt. Der Weizen des Bolschewismus blüht nur, wenn der Boden und die Luft — außerhalb Rußlands — mit politischem und wirtschaftlichem Müll überfüllt sind. Die Staatsmacht der Sowjetregierung beruht zum guten Teil auf der Tatsache, daß in fast allen Ländern mehr oder minder starke Kräfte am Werke sind, die die Moskauer Diktatoren als ihre einzige Obrigkeit anerkennen und denen die inner- und außenpolitischen Interessen Rußlands höher stehen als irgend ein anderer Gesichtspunkt. Wiederum können diese Kräfte nur gedeihen, wenn Kriegsgeschrei und wirtschaftliche Not die Massen in Banne der bolschewistischen Karolen hält. Wir in Deutschland haben in der Zeit des Aufstieges und der Inflation ein Schulbeispiel dieser kommunistischen Lehre erlebt. In Frankreich gibt der Marokko-Krieg der kommunistischen Propaganda neue Nahrung; ob wirklich, wie es Painlevé behauptet hat, sich die Hand Moskaus bis zu Abd el Krim erstreckt, wissen wir nicht. Sicher ist, daß die kommunistische Agitation in ganz Nord-Afrika seit Jahren sehr rührig ist und Abd el Krim sich in seinem Kampfe zunächst gegen Spanien, sodann gegen Frankreich der offenen Gunst der kommunistischen Internationale erfreut. Die französischen Kommunisten geben zwar an, den sofortigen Frieden im Afrikan zu erstreben, in Wirklichkeit wäre ihnen nichts lieber als ein latenter Marokko-Krieg, der ihnen dauernden Agitationsstoff liefern würde.

Daselbe gilt für China: ohne Zweifel ist Sowjetrußland eine ungeheure Macht in ganz Asien. Sowohl in Indien wie im fernen Osten übt die bolschewistische Lehre eine fabelhafte Anziehungskraft auf die schrankenlos ausgebeuteten, politisch und gewerkschaftlich völlig ungeschulten asiatischen Massen aus. Aber hinter der vorgeschübten Sympathie, die Moskau für die in Schanghai, Canton, Peking und Hongkong revoltierenden Kulis demonstriert, verbirgt sich der russische Imperialismus von ebeden, der unter leninistischer Flagge die gleichen Ziele verfolgt wie einst unter zaristischer. Und die angebliche Solidarität der Sowjetregierung mit den Chinesen hindert sie nicht daran, mit dem einen Teil der schismatischen Chinesen-Ausbeuter, mit den Japanern, auf sehr gutem Fuß zu stehen, um einen modus vivendi für die wirtschaftliche und politische Beherrschung der chinesischen Mandchurei zu erstreben.

Nicht minder egoistisch und imperialistisch sind die Motive Sowjetrußlands, wenn es versucht, durch erhöhten Druck auf die Wilhelmstraße sowohl das Zustandekommen eines Garantiepaktes wie auch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verhindern. Nicht nur außenpolitische Entspannung ist es, die Moskau im Interesse des Wohlbefindens der kommunistischen Bewegung in Mittel- und Westeuropa scheint wie die Gule das Sonnenlicht, — denn außenpolitische Entspannung wirkt sich in wirtschaftlicher Stabilisierung aus, und wirtschaftliche Stabilisierung in Stärkung des sozialdemokratischen Einflusses auf die Massen auf Kosten des kommunistischen —, auch die eigentlichen europaischen Ziele der Sowjetregierung werden durch eine solche Entwicklung entscheidend berührt: Sowjetrußland hat ebensowenig die Verwirklichung des ehemaligen Jarenreiches durch die Bildung selbständiger Mandchalen überwinden, wie es auf die Wertverteilung der jahrhundertelangen Aspirationen der Romanow-Dynastie auf Bessarabien und auf die Meerengen verzichtet hat. Nicht umsonst und nicht nur für defensive Zwecke unterhält Moskau ein ungeheures, stehendes Heer, das zwar technisch noch sehr rückständig ist, aber sich von Jahr zu Jahr verbessert. Was liegt da näher, als Deutschland zuzulassen, es brauche nur ein halbes russisch-polnisches Krieges streng neutral zu bleiben, und es würde dann seinen Lohn automatisch einstecken! Aber der Abschluß eines Garantiepaktes und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedeutet zweifellos eine Erschwerung für derartige Zukunftsprojekte. Die Solidarität der europäischen Nationen gegen jeden Friedensförderer wäre dadurch sicherlich verstärkt, und Deutschland müßte dem ebenfalls Rechnung tragen, auch wenn es laut Garantiepakt und Völkerbundsstatut gegen einen aufgezwungenen Durchmarsch fremder Truppen gesichert wäre.

Selbstverständlich hat man in Paris und London die Beweggründe des Druckes, den Moskau auf Berlin in diesen Fragen ausübt, längst erkannt. Die Pariser Presse geht sogar soweit, von einem bestehenden deutsch-russischen Geheimvertrag zu sprechen, durch den Deutschland verspricht,

wäre, nur im Einverständnis mit Moskau dem Völkerbund beizutreten. Die Existenz eines derartigen Abkommens wird von der Wilhelmstraße entschieden bestritten. Wir glauben auch nicht, daß die deutsche Diplomatie in den letzten Jahren so töricht gewesen wäre, auf ein derartiges Abkommen einzugehen. Indessen geht aus dem ganzen Verhalten der Wilhelmstraße in allen kritischen deutsch-russischen Fragen und vor allem in der Frage des Eintritts in den Völkerbund hervor, daß irgendwelche — wohl ungeschriebene, aber moralische — Bindungen dieser Art seit Rapallo bestehen müssen.

Durch den Abgang des Staatssekretärs von Malgou nach Washington hat die „öfentliche Richtung“ in der Wilhelmstraße ihren wichtigsten Exponenten verloren. Sein Nachfolger von Schubert hat zwar einst an der Beförderung von Sinowjew nach Bern nach Petersburg in plombierten deutschen Wagen aktiv mitgewirkt, aber es scheint, daß er neuerdings die Politik des Sicherheitspaktes unabhängig von sowjetrussischen Wünschen und Drohungen fortzusetzen gewillt ist. Es wird berichtet, daß der Kremlschlichter nach Moskau zurückgekehrt und daß die Stimmung in der Wilhelmstraße für den Eintritt in den Völkerbund wesentlich günstiger ist als bisher. Öffentlich bleibt es auch bei dieser Stimmung und wird keine weitere Zeit verjäumt. Ueber die Güte des Sicherheitspaktes kann man verchiedener Ansicht sein, aber der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist jedenfalls für Deutschland nützlich und notwendig. Wir wollen keineswegs einer Politik das Wort reden, die dahin ginge, sich den Westmächten mit einer Spitze gegen Rußland zu nähern, im Gegenteil. Aber wir können unsere Interessen nicht von denen Moskaus abhängig machen.

Aus dem Freistaat Baden Die badische Regierung zur Oberheinsfrage

Wie schon berichtet worden ist, hat auf der in Waldshut abgehaltenen Hauptversammlung des Rheinischschiffahrtsverbandes Finanzminister Dr. Köhler sich über die Stellung der badischen Regierung zu den Beschlüssen der Rheinischschiffahrtsverbandes geäußert und dabei erklärt, daß diese Beschlüsse, die sowohl die Regulierung des Rheins von Straßburg bis Basel wie die Erstellung eines französischen Seitenkanals im Elsaß genehmigen, für das Land Baden durchaus unbedenklich seien. Der Minister betonte dann, wie ergänzend mitgeteilt wird, daß von Baden nicht eine Teilnahme an der Straßburg-Elbe, sondern die Gesamtregulierung der Schiffahrtstrasse von Basel bis zum Bodensee erstrebt werde. Die Strecke Straßburg-Elbe könne nur als Durchgangspunkt zum Oberheins nach dem Bodensee betrachtet werden. Die Schweiz stellte erfreulicherweise diesen Standpunkt insofern, als auch sie der Auffassung sei, daß beide Projekte, also Straßburg-Elbe und Basel-Bodensee gleichzeitig in Angriff genommen werden sollten. Die in Betracht kommenden Regierungen müßten bald an Werk gehen und Baden werde in dieser Frage seine Pflicht tun, denn es betrachte die Frage der Erschließung des Oberheins als eine der vor- dringlichsten und größten, die ihm je gestellt seien. Baden habe sowohl die Ausführungsprojekte für die Rheinregulierung Straßburg-Elbe als bereits bearbeitet und auch die Entwürfe für die Schiffarmachung von Basel bis Eglisau bereits fertiggestellt. Die Verwirklichung der Konzeption für das gewaltige Kraftwerk in Niederorschelstadt könne alsbald erfolgen und mit dem Bau im nächsten Jahr begonnen werden.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Minister, die Eisenbahnverwaltung müsse von ihrem unverständlichen Kampf gegen die Rheinischschiffahrt endlich abkommen; es könne nur heißen: Eisenbahn und Rheinischschiffahrt! Auch die zentralisierten Bestrebungen der Verwaltung der Reichswasserstraßen in Berlin seien der Erschließung des Oberheins keineswegs förderlich.

Steuererleichterungen für die Winzer. Der Reichsfinanzminister bestimmt in einem Erlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter folgendes: 1. Den Winzern bleiben die fällig gewordenen Reichsteuern, die ihnen gestundet worden sind, auch weiterhin gestundet. Dies gilt insbesondere von der Vermögenssteuer vom 15. Februar 1925, soweit sie bisher schon gestundet war. Von Zwangsmaßnahmen, sofern nicht die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen außer Zweifel steht. 2. Bezüglich der Entrichtung der Einkommensteuer, die auf Grund des Einkommens für 1924/25 veranlagt werden wird, werden weitere Weisungen vorbehalten. Hinsichtlich der Verwirklichung von Ernteschäden bei den Winzern bleibt es bei den bisherigen Anordnungen. Der Reichsfinanzminister sieht daran ab, ganze Weinbaugebiete offiziell zu Rotgebieten zu erklären, da wirtschaftlich dasselbe erreicht wird durch die bereits getroffenen Maßnahmen.

Abwanderung badischer Eisenbahner aus der Schweiz nach Baden. Im badischen Parlament wurde von der Regierung eine kommunistische Interpellation wegen der starken Abwanderung der badischen Eisenbahner aus Basel nach Leopoldshöhe und Göttingen beantwortet. Regierungsrat Benz erklärte, daß eine große Zahl badischer Beamten Leistung zur Ueberföderung erhalten habe. Die Schweizer Regierung werde aber auf der strengen Innehaltung des mit Deutschland abgeschlossenen Steuerabkommens bestehen, das der Schweiz eine bestimmte Steuerentnahme seitens dieser badischen Beamten gewährleiste. Nach dem Steuerabkommen müßten 180 Beamte in Basel belassen werden. Am 1. Januar 1925 betrug ihre Zahl aber noch 410 Beamte und Arbeiter. Er betonte ferner, daß im Verhältnis viel zu wenig Schweizer im badischen Bahnhof zu Basel beschäftigt seien, aber bei den dort gezahlten Löhnen biete eine Anstellung für Schweizer kein Interesse. Eine Einbürgerung badischer Eisenbahnbeamter in der Schweiz müsse grundsätzlich abgelehnt werden, solange nicht das Einverständnis der Reichseisenbahnverwaltung vorliege.

Städteitag des badischen Städtebundes

4. Kreis, 27. Juni. Der Städtebund der mittleren und kleineren Städte Badens hatte für den heutigen Tag den 20. historischen Kreis am Rhein als Tagungsort für den 20. ordentlichen Städteitag auserkoren. In erfreulich hoher Zahl trafen zum Teil schon am Freitag die zu Vertreten berufenen Stadtoberhäupter aus allen Gauen des badischen Landes in Kreis ein, das ja durch seine Festspiele eine besondere Anziehungskraft ausübt. Der Freitagabend war einer von der Stadtverwaltung Kreis vorgesehener fästlichen Begrüßungsfeste gewidmet, die im Gasthaus zur „Stadt Freiburg“ vor sich ging. Im Saale des „Silbernen Turm“ beantragen Samstag vormittag 9/9 Uhr die geschäftlichen Beratungen, denen vom Ministerium des Innern Ministerialrat Reichel, vom Freiburger Magistrat Landrat Schöbeler anwohnten. Unter den Ehrenmitgliedern bemerkte man Oberbürgermeister Dr. Bender (Freiburg) und Landgerichtspräsident Dr. Groß (Freiburg).

Eine reichhaltige Tagesordnung hatte der Städteitag. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Bürgermeister Meyer (Freiburg), der die geschäftliche Leitung der Tagung übernommen hatte, referierte Gemeinrat Zimmermann (Freiburg) (Leiter der Geschäftsstelle des Städtebundes) über Voraussetzungen und Leistungen des Städtebundes, sowie über die Antragsfrage. Der Kassierenbericht der neuesten Bilanz beträgt 2005.4. Aus dem jährlichen Teil des Jahresberichts griff der Vorsitzende des bad. Städtebundes, Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier, vierzig wichtige Punkte heraus, wie die Schulfraße, das Problem der Erwerbslosenfürsorge, auch teilte er mit, daß der Städtebund eine befriedigende Zunahme aufweise, so seien nun hinzugekommen die Städte Radenweiler, Waldshut und Zell a. S. Im Anschluß an die Ausführungen von Dr. Gugelmeier wurden folgende zwei Entschlüsse angenommen: 1. Resolution in Schlußform: Der badische Städteitag weist darauf hin, daß die kleinen und mittleren Städte die schweren Kosten für ihre einer weiteren Umgestaltung dienenden höheren, mittleren und Fachschulen, trotz der Unquart der Zeit stets gerne getragen haben und weiter tragen werden. Dankbar erkennt er an, daß eine Anzahl badischer Kreise dazu übergegangen ist, durch Zuschüsse zu diesen Kosten einen gerechten Ausgleich herbeizuführen; er ersucht, auf diesem Wege fortzufahren und durch weitere Kreiszuschüsse den Fortbestand dieser Schulen zu sichern. 2. Antrag zur Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsnachweis: Der Städteitag begrüßt die Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung. Er bittet dabei auch die gegenwärtige Organisation in der Weise zu ändern, daß die einem Arbeitsamt angegliederten Gemeinden durch Zusammenfassung zu Verbänden ein besondere Rechtspersönlichkeit gewinnen. Ferner ersucht er, das Verhältnis der Gemeindevertreter zu den Vertretern der Arbeitsämter zu klären. Die diesfälligen Anträge, den Vertretern der Gemeinden nicht nur Stimmrecht, sondern auch Stimmrecht zu verleihen, werden wiederholt.

Ueber die Steuererleichterung berichtete ebenfalls Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier. Er bezeichnete es als eine höchst betrübliche und bittere Angelegenheit, daß die Parlamente so wenig Einsicht für fästliche Angelegenheiten aufwänden. Ein sprechender Beweis dafür sei die vom badischen Landtag beschlossene Abänderung des Gebäudefondssteuergesetzes. Geschäftsführer Hädel (Leiter der Geschäftsstelle des Städtebundes) des badischen Städtebundes ergänzte die Ausführungen Dr. Gugelmeiers, dann kam er auf die Aufwertungsfrage zu sprechen, deren bisherige Lösung für die Gemeinden keine glückliche zu nennen sei.

Die wesentlichen Ausführungen beider vorgenannter Redner über Steuerfragen bedien sich mit folgender, einstimmig angenommener Resolution: 1. Die bedrückteste Veränderung des bad. Steuererleichterungsgesetzes, durch welche das Verhältnis zwischen den badischen Gemeinden zugunsten des Landes herabgemindert werden soll, trägt den Verhältnissen nicht Rechnung und verdrängt insbesondere nicht die schwereren Lasten, die im Wohlstandes- und Finanzwesen, in Straßen, Schul-, Polizei- und Hofanlagen der Gemeinden auferlegt sind. Regierung und Landtag werden dringend gebeten, mindestens den leistungsfähigsten Gemeinden zu belassen. Dagegen entspricht die Verteilung dieser Steuern unter den Gemeinden unterninander vielfach nicht der Billigkeit. Es wird daher ersucht, wie dies in Preußen geschieht, besondere Härten durch Ueberwälzungen aus dem staatlichen Einkommen der Gebäudefondssteuer und aus dem allgemeinen Lastenausgleichsgesetz zu beseitigen. 2. Der Städteitag empfiehlt die Vorbereitung für das neue Gesetz über die Grund- und Gewerbesteuer in der Weise zu treffen, daß das Gesetz mit dem Beginn eines fünftjährigen Wirtschaftsjahres in Kraft tritt, damit wesentliche Veränderungen in der Besteuerung meistentens im Laufe einer Voranschlagsperiode vermieden werden. 3. Der Städteitag hält die Verminderung der Einkommen des Gebäudefondssteuergesetzes im gegenwärtigen Zeitpunkt für untragbar. Nicht nur würden andererseits die zum größten Teile bereits beschlossenen Voraussetzungen der Gemeinden für das laufende Wirtschaftsjahr ungelöst, sondern es würde auch die im Interesse von Mietern und Vermietern so dringend nötige Förderung des Wohnungsbauwesens unmöglich. Er bittet daher Regierung und Landtag, grundsätzliche Veränderungen des Gesetzes auf das Ende des laufenden Wirtschaftsjahres zu verschieben. — Bürgermeister Stodinger (St. Georgen im Schwarzwald) und Bürgermeister Dr. Kraus (Rehl) kritisierten ebenfalls scharf die Abänderung des Gebäudefondssteuergesetzes, auch Bürgermeister Dr. Kaufmann (Eingen a. S.) verwahrte sich dagegen, daß man mitten im Wirtschaftsjahr mit solchen gesetzgeberischen Maßnahmen in den Voraussetzungen der Städte hineinpfände.

Die Frage der Anleihen im Ausland behandelte Bürgermeister Dr. Weich (Eberbach). In Uebereinstimmung mit dessen Ausführungen erklärt der Städteitag: 1. Es ist anzuerkennen, daß unter den obwaltenden Umständen fästliche Unternehmungen überhaupt nur dann aus Anlehensmitteln bestritten werden sollen, wenn sie unermesslich und unaussprechlich sind. 2. Soweit jedoch die Verwendung von Anlehensmitteln nicht zu umgehen ist, erscheint angebracht, das hohe Zinsfußes für Anlehensgelder die Zulassung von Anlehensanleihen auch für nicht werbende Unternehmungen zu gestatten. 3. Da Anleihen von weniger als einer Million Pfund Sterling oder fünf Millionen Dollar den ausländischen Banken nicht beachtenswert scheinen, sollte von Seiten der Staatsaufsicht nichts in der Weg gelegt werden, wenn mehrere Städte unter Samtberücksichtigung ein gemeinsames Anleihen aufnehmen wollen. 4. Um bei Anleihen bei Auslandsanleihen die Ausnutzung günstiger Marktlage zu ermöglichen, ist es notwendig, die Staatsgenehmigung in der Weise zu erteilen, daß innerhalb eines engeren Rahmens von Bedingungen das Geschäft ohne nochmalige Vorlage an die Staatsbehörde abgeschlossen werden kann. 5. Die Aufstellung des Rahmens für Verträge über Anlehensanleihen würde zweckmäßig einer aus Staats- und Gemeindevertretern zusammengesetzten Kommission übertragen, die bezüglich der von ihr zu machenden Vorschläge auch mit Bankfachleuten der in Betracht kommenden Auslandsbanken in Rücksprache zu treten hätte.

Erdbeben in Amerika

New York, 29. Juni. (Frankfurt.) Heute früh 6.43 Uhr wurde in Los Angeles ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. In einigen Stadtteilen gerieten die Gebäude in furchtbares Schwanken. Schaden wurde indessen nicht angerichtet.

San Francisco, 29. Juni. Ein Erb- und Seebeben richtete in Santa Barbara großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, und es wird auch ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben befürchtet. Das Arlington- und das Cabrillo-Hotel liegen in Trümmern. Aus dem Erdbeben brachen heiße Quellen hervor, und die Straßen wurden hart, wodurch die Stadt überschwemmt wurde. Eine heftige Meereswelle besagte die Verbindung mit Santa Barbara wurde durch das Erdbeben sofort gestört, aber heftige Regentropfen sind doch hier durch. Die meisten Gebäude der Stadt wurden zerstört und teilweise zerstört. Die Hauptverkehrsstraße der Stadt, wurden zerstört und teilweise zerstört. In zwei Stellen brach Feuer aus, das aber alsbald erlosch.

San Francisco, 29. Juni. Die Vermutung der Southern Pacific Railway berichtet über das heutige Erdbeben: Die meisten Häuser an der Staatsstraße seien eingestürzt, darunter 2 Geschäfte an der 10. Straße. Santa Barbara ist ein sehr bekannter Badeort und verlor durch die heftigen Erdbeben, die größtenteils ein Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden sind.

New York, 30. Juni. (Durch Frankfurt.) Zu dem Erdbeben in Santa Barbara. Der Schaden, den das Erdbeben in Santa Barbara anrichtete, wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Die ersten Nachrichten, die der wieder hergestellte Draht nach San Francisco übermittelte, besagen, daß die Verluste an Menschenleben nicht so groß gewesen seien, wie man anfangs gerüchelt hatte. Tatsächlich sind bis jetzt nur 4 Tote und nicht mehr als 300 Verletzte festgestellt worden. Alle Häuser in Santa Barbara erlitten erheblichen Schaden. Einige größere Gebäude, wie Banken, die Staatsbibliothek, das Rathaus und die katholische Kirche sind gänzlich zerstört. Das Arlington-Hotel und das San Francisco-Hospital sind zum großen Teil zerstört. Das Erdbeben richtete das Geschäftsviertel als Zentrum geschädigt zu haben. Auf zwei starke Stöße folgten etwa 20 schwächere. Infolge des Erdbebens sprangen, wie berichtet wird, die fahrbaren Staubbeden und Wasserbehälter, ferner sämtliche Gasometer und Petroleumbehälter, die einströmten. Die Schienen der Pacificbahn im Bereiche der Stadt Santa Barbara sind vollständig verbogen.

New York, 30. Juni. (Durch Frankfurt.) Zum Erdbeben in Santa Barbara, wie die Pacificbahn mitteilt, sind durch das Erdbeben die Schienen in einer Ausdehnung von 8 Meilen in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Erdbebengebiet erstreckt sich über eine Landstrecke von 17 Meilen südlich und 16 Meilen nördlich von Santa Barbara.

New York, 29. Juni. (Frankfurt.) Zu dem Erdbeben am Samstag Abend im Westen der Vereinigten Staaten wird aus Helena (Montana) weiter gemeldet, daß die Erdbeben in den Staaten Montana, Idaho, Washington und Wyoming bedeutenden Sachschaden, der auf eine halbe Million Dollar geschätzt wird, angerichtet haben. Die Erdbeben richteten am heftigsten in Mittel-Montana, wo in einer Reihe von Städten die Einwohner Angst um die Häuser verloren. Infolge von Erdbeben sind Straßen und Gassen teilweise zerstört. In Boise, Sulphur-Springs und in Three Forks sind viele Geschäfte zerstört. In der letzten Nacht wurden 41 Erdbeben registriert. In Mittel-Montana wiederholten sich die Erdbeben am gestrigen Tage.

Kleine badische Chronik

* Knielingen. Die hiesige Volkszählung ergab 4140 Einwohner, darunter sind 2103 männliche und 2036 weibliche.

* Muggensturm, 29. Juli. Einem Unglücksfall fiel Samstag nachmittag der 63 Jahre alte Gärtner Karl K. ein Opfer. Er geriet in eine Bodenbearbeitungsmaschine, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und 3 unversorgte Kinder.

* Gleichen bei Bretten. Vor einigen Tagen starb hier das vierjährige Söhnchen der Familie Barth während der Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Das Kind erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß es bald darauf starb.

* Ruppach, 29. Juli. In der kürzlich gemeldeten Pöschelminzgerangenenheit, die zwischen Ruppach, Rothweil und Karlsruhe spielt, ist jetzt bezüglich der ebenfalls verstorbenen Frau in Ruppach eine Entscheidung erfolgt, weil angenommen ist, daß die verheiratete Witwe Margaretha Kraus von dem Tode ihres Vorgesetzten nichts gewußt hat.

* St. Meinraden b. Durlach. Samstag Abend hatten wir die traurige Pflicht, dem leider schon früh verstorbenen Gen. Martin Unger das letzte Geleit zum Grabe zu geben. Der Verstorbene erreichte nur ein Alter von 45 Jahren. Als am Donnerstag nachmittag die Kunde vom Tode des Gen. Unger den Ort durchlief, konnten es viele nur schwer glauben. Groß und stark gemessen, bisher nie ernstlich krank, wurde er in seinen letzten Tagen von einer inneren Krankheit auf die Todesbahn geführt. Er war ein überaus ruhiger, nüchternen Charakter, freundlich gegen jedermann, seit 25 Jahren gewerkschaftlich und seit 20 Jahren politisch organisiert. Welcher Achtung und Beliebtheit Gen. Unger sich erfreute, davon zeugt die überaus zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnis Sonntag ab. Besonders seine Kameraden von der Eisenbahnausbesserungsanstalt Durlach waren fast vollständig erschienen. Am Grabe wurden von Seiten der jostaibem. Partei, vom Musikverein und vom Betriebsratsvorsitzenden F. A. L. aus Durlach Kränze am Grabe niedergelegt. Der Leichnam wurde ganz besonders unter ergreifenden Abschiedsworten wie beliebt der Verstorbene bei seinen Kameraden und Vorgesetzten war und wie er sich stets als wackerer Streiter im Kampf um die Arbeiterrechte erwiesen haben. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

* Heidelberg. Der aus von uns mißbilligte Beschluß der hiesigen Ortskrankenkasse ein eigenes Zahnärztliches Institut zu errichten, hat nicht nur in den Kreisen der Zahnärzte und Dentisten Genen gefunden, sondern auch aus Mitgliederkreisen der Krankenkasse werden Einwendungen gegen das Projekt erhoben, da die Mitglieder fordern, daß die freie Wahl auch bei der Zahnbehandlung erhalten bleibe.

* Mannheim, 29. Juni. Auf dem Bahnhof Friedrichsfeld kam es zu einem Zusammenstoß. Ein älterer Reichsbahnbeamter war in ein Weibchen, in dem eine Anzahl junger Teilnehmer der Kriegervereinigung in Badenburg saß. Als ersterer das Weibchen wegen der Ueberfüllung wieder verlassen wollte, er hielt er von hinten einen Schlag auf den Kopf. Da die Teilnehmer am Kriegervereinigung auf der Kaiserliche Rangierbahnhofs anwesigen, konnten die auf dem Mannheimer Rangierbahnhofs wartenden Polizisten die erforderlichen Vermittlungen nicht aufnehmen.

* Bad Dürkheim. Das Auto des Fabrikarbeiters S. aus Schwetzingen wurde an einem Straßenübergang

Von den gegenwärtigen Wirtschaftskämpfen

Der Arbeitstempel im Baugewerbe

In dem Kampf der Bauarbeiter gegen das Diktat der Arbeitgeberverbände tritt eine Wendung ein. Der Bauarbeiterverband für das Baugewerbe Mannheim-Ludwigsbafen a. Rh. e. V. hat die Aussperrung beschlossen und dazu folgende Richtlinien ausgegeben:

Richtlinien für die Aussperrung

1. Entlassung der gesamten Belegschaft auf Samstag, den 27. Juni 1925.
2. Während des Samstags Ausübung der noch beschäftigten gemeldeten Arbeiter. Ausübung der noch beschäftigten Arbeiter (Inaktivitäts- und Steuerarten vorher in Ordnung bringen); bei den Entlassungsarbeiten ist der Grund der Entlassung anzugeben: „Wegen Aussperrung im Baugewerbe“.
3. Abmeldung bei den Krankenkassen und sofortige Einreichung einer namentlichen Liste der ausgesperrten Arbeiter bei dem zuständigen Arbeitsamt, damit die Erwerbslosenunterstützung gesperrt wird.
4. Schwerkrankenbeschädigte sind ebenfalls zu entlassen, müssen jedoch nach beendeter Aussperrung sofort wieder eingestellt werden.
5. Poliere und Schichtmeister, die auf Grund der Reichsbeamten-Verträge für Poliere und Schichtmeister als solche eingestellt und beschäftigt worden sind, haben monatliche Rindbühnen und dürfen nicht entlassen werden.
6. Hilfsarbeiter und Unterbauarbeiter haben unter gleichen Voraussetzungen eine 14tägige Rindbühnenfrist und dürfen nicht entlassen werden.
7. Von Polieren, Hilfsarbeitern, Schichtmeistern und Unterbauarbeitern, die selber praktisch mitgearbeitet haben, kann diese Tätigkeit auch fernerhin verlangt werden; soweit diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind dieselben zur Bewachung der Baustellen zu verwenden.
8. Arbeiter fallen nicht unter die Bestimmungen der Polier- und Verträge, sind also zu entlassen. Arbeiter sind ebenfalls zu entlassen.
9. Befristete unterliegen dem Verbot und müssen weiter beschäftigt werden.
10. Die für die Stilllegung einer Arbeitsstelle erforderlichen Vorarbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen. Ueber rollendes Material ist sofort zu verfügen.
11. Notstandsvorarbeiten dürfen nur nach vorheriger Genehmigung der Aussperrungsleitung ausgeführt werden. Einemnächtige Weiterbeschäftigung der Arbeiter unterliegt der Strafbestimmung.

Der Arbeiterverband für das Baugewerbe Landesverband Baden darf nicht zurückbleiben. Er hatte für Sonntag, den 28. Juni, eine außerordentliche Hauptversammlung nach Baden-Baden einberufen. In dieser Versammlung ist die Aussperrung aller Bauarbeiter ebenfalls beschlossen worden. Die von am Mittwoch, den 1. Juli, in Kraft treten. Die Bauarbeiter haben diesen Maßnahmen mit aller Ruhe entgegen.

Der Kampf steht für die Bauarbeiter sehr günstig und daran werden auch die Aussperrungsmaßnahmen der Arbeitgeberverbände nichts ändern. Von etwa 500 betroffenen Firmen hatten bis zur vorigen Woche 120 Firmen eine Einigung mit den Bauarbeiterorganisationen herbeigeführt. Bei diesen Firmen sind und 1500 Bauarbeiter beschäftigt, das sind 22 Prozent aller vorher beschäftigten Bauarbeiter. Von den Streikenden sind weiter 1000 Mann abgereist oder anderweitig in Arbeit gebracht worden. Eine die Hälfte der Streikenden ist schon zu neuen Beschäftigungen beschäftigt, abgereist, oder anderweitig untergebracht worden. Die Zahl der Baufirmen, die eine Einigung mit den Bauarbeiterorganisationen sucht, steigt täglich. Dabei haben die Bauarbeiter alle Veranlassung von der Lokomotive eines Auges erfasst und zur Seite geschleudert. Der Anstich des Autos wurde leicht verletzt. Der Straßensicherungsbeamte an der betreffenden Stelle keine Schranken.

* Wiesbaden. Vor zwei Tagen ereignete sich am Bahnhof zwei Unfälle. Ein Sohn des Betriebsleiters Max K. beim Leituingsausbessern mit dem Leituingsmast, auf dem er arbeitete und blieb bewußtlos liegen. Zur gleichen Stunde erlitt der am Bahnhof beschäftigte Straßenbauarbeiter, durch Verbrühungen nicht unerhebliche Verletzungen. Beide Verunglückten fanden im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

* Gengenbach. In der Naturfreundehütte auf der Kornebene wurde letzte Woche die Türe aufgebrochen; gestohlen wurde nichts. — Von jezt ab soll in Verbindung mit dem Wochenmarkt (Wittmoos) Schweinemarkt abgehalten werden. — Das Pfund Kirchen kostet 20—25 Pf.

* Republikanischer Tag in Badenburg bei Mannheim. Die Ortsgruppe Badenburg des Reichsbanners Schwarzes Rote Gold verbindet mit der Freier ihrer Bannerweibe am 4. und 5. Juli einen „Republikanischen Tag“. Wenn 8 Tage zuvor eine Kriegervereinigung am gleichen Ort ein großes Fest mit militärischem Gepräge abgehalten hat, so soll der 5. Juli eine wirkungsvolle würdige und der Festigung der Republik dienende Kundgebung bringen. Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas, Reichstagsabgeordneter Schöpflin und Herr Finanzminister Dr. Köhler sind als Redner des Tages gewonnen. Wir sind sicher, daß das alte Römische Lovotinum-Badenburg, das gerade im Sommer viele Fremden anlockt, am 5. Juli vor allem für die Freunde der Republik in Rab und Kern ein Anziehungspunkt sein wird. Die Vorbereitungen werden so getroffen, daß die Teilnehmer am republikanischen Tag hoffentlich auch den Badenbürgern am 5. Juli das Zeugnis ausstellen können: „Geht nur durch die Welt dorthin, 's ist der zweites Badenbürg!“

* Vorfall beim Betreten des besten Gebietes. Es wird wiederholt und dringend darauf hingewiesen, daß bei Einreisen in das besetzte Gebiet unter allen Umständen ein deutsches Kreuz zu zeigen oder ein Verbot zu zeigen durch das besetzte Gebiet ist. Auch für den Durchgangsverkehr durch das besetzte Gebiet (auch mit der Eisenbahn) gelten diese Vorschriften. Befristete und Führer von Kraftfahrzeugen werden besonders darauf hingewiesen, daß Führerscheine und Steuerarten usw. von den französischen Behörden nicht als Ausweisdokumente angesehen werden. Zahlreiche französische Beurteilungen zu ganz empfindlichen Geldstrafen fanden auch in neuerer Zeit statt.

* Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. 1. Bremen—Newport: D. „America“ ab Bremerhaven 7. Juli; D. „Bremen“ ab Bremerhaven 11. Juli; D. „Präsident Roosevelt“ ab Bremerhaven 14. Juli; D. „Präsident Harding“ ab Bremerhaven 16. Juli; D. „George Washington“ ab Bremerhaven 22. Juli. 2. Bremerhaven—Philadelphia—Baltimore—Norfolk: D. „Hornfels“ ab Bremen 4. Juli; D. „Samuel“ ab Bremen 5. Juli. 3. Bremen—Brasilien: D. „Rienburg“ ab Bremen (nur nach Santos) 4. Juli; D. „Porta“ ab

lung, den Aussperrungsmaßnahmen der Arbeitgeberorganisationen mit Ruhe entgegen zu sehen. Deutscher Bauarbeiterverband.

Zum Streik der Bauarbeiter in Karlsruhe

Am Montag, den 29. Juni, fand in Karlsruhe (Friedrichshof) eine Versammlung der streikenden Bauarbeiter statt. Diese Versammlung beschäftigte sich u. a. auch mit einem Artikel, der am Donnerstag, den 25. Juni, in der sog. „Arbeiterzeitung“ den Lesern zur Unterhaltung veröffentlicht wurde. Insbesondere beschäftigte sich die „Arbeiterzeitung“ in eingehender Weise mit dem Artikel, der die Arbeit am Denmal aufzunehmen, der Bauarbeiter Karlruhe, Kollegen Philipp. Von dem Kollegen Sörter sprach man von dem Gewerkschaftsbonds, dem geschiedenen und gefriegelten. Und von dem Kollegen Philipp als der Blüte der Gewerkschaftsdemagogie, dem Arbeiter und Sozialist, den die ehrlichen Arbeiter längst durchschaut haben. Wenn wir in der letzten Woche noch die große Hise gehabt hätten, dann könnte man annehmen, daß dem Kritiker der „Arbeiterzeitung“ die Sonne etwas zu tief unter die Haut gebrannt hätte. Weil dies aber nicht der Fall war, muß man annehmen, daß bei dem Kritiker sonst eine Schraube los geworden ist.

Jedenfalls steht fest, daß der Schmutzkeßel deshalb über Philipp und Sörter ausgegossen worden ist, weil beide es ablehnen, den hirnverbrannten Ideen der sogenannten Kommunisten Gefolgschaft zu leisten. Der Anlaß dieses Gefolgschaftsdunktes in der „Arbeiterzeitung“ war für den Kritiker folgendes:

Die Kameradschaft der Bad. Reichsbanner hat an die Streikleitung ein Brief geschrieben, worin gebeten wurde, die Arbeit am Denmal aufzunehmen, da es sich um die Ehre der gesamten Kameraden, unter denen sich auch eine große Anzahl ehemaliger Bauarbeiter befindet, handelt. Diesen Brief mußte die Streikleitung pflichtgemäß den Streikenden zur Entscheidung bekannt geben. Wenn dabei Philipp daran erinnerte, daß die Firma Trautmann befreit wird, die Arbeit aber aufgenommen werden könnte, wenn der Firma Trautmann die Weiterarbeit am Denmal entzogen und einer anderen Firma, die die Forderungen der Arbeiter bewilligt, die Arbeit übertragen wird, so war das eine Selbstverständlichkeit für jeden mit der Arbeiterbewegung vertrauten Arbeiter. Allerdings für denjenigen, der den Artikel in der „Arbeiterzeitung“ veranlaßt hat, besteht eine solche Selbstverständlichkeit nicht, weil sie ihm und seinen Gefolgschaften, die bei jeder und allen Gelegenheiten für den Generalkritikern, nicht in das Programm paßt.

Die weitere und auch die Hauptursache zu dem Artikel in der „Arbeiterzeitung“ war aber die Tatsache, daß der Versammlungsleiter Philipp einen sogenannten Kommunisten, der nicht im Besitz einer Streikkarte ist, also auch kein Recht hat, in der Versammlung der Streikenden, die sich nur mit gewerkschaftlichen Fragen beschäftigt, sein kommunistisches Programm zu entwickeln, aus der Versammlung gewiesen hat.

Lange genug haben diese Leute die Versammlungsarbeit in den Gewerkschaften betrieben. Die Arbeiter und insbesondere die Bauarbeiter in der Baugewerkschaft Karlsruhe haben eingesehen, daß man mit solchen Vorfällen, wie sie heute lang geduldet worden sind, keine Karte hinter dem Ofen vorlesen kann. Deshalb haben sie nunmehr geschlossen hinter dem Deutschen Bauarbeiterverband und vertreten die Meinung, daß Leute, die reif sind für eine Kampferklärung, nichts mehr in den Gewerkschaftsversammlungen zu suchen haben. Es sei denn, daß sie zur Vernunft kommen und in der Gewerkschaft anerkannte Interessen vertreten und ihre politischen Ansichten in ihren Parteiversammlungen zum Ausdruck bringen. Deutscher Bauarbeiterverband.

Markt und Handel

* Konturseröffnung. Ueber das Vermögen der Firma Heinrich Schindler G. m. b. H. in Durlach wurde das Konturverfahren eröffnet.

* Die Schweiz u. die deutschen Versicherungsvereine. Im schweizerischen Nationalrat berichtete Bundesrat Häberlein über die Hilfsaktion für die bei deutschen Gesellschaften Versicherten. Der Bund habe den Betrag, der ursprünglich für die Hilfsaktion auf 25,7 Millionen vorzusehen war, auf 27,7 Millionen erhöht. Mit acht deutschen Versicherungsvereinen habe er Konturseröffnungsverträge abgeschlossen, infolgedessen die deutschen Versicherungen noch 5,5 Millionen Francs den von der Hilfsaktion ausgeschlossenen zugewandt, 2 Millionen würden dem Bund zur Deckung seiner Mehrkosten ausfallen. Aus den restierenden 2,9 Millionen sollen den Ratsortner der schlecht Weggekommenen Zuwendungen gemacht werden.

* Ein Handelslexikon, nach dem neuesten Stande der Wissenschaft und Praxis von zahlreichen namhaften Autoren bearbeitet, erscheint im Herbst 1925 im Weltbundes-Verlag, Hamburg. Es ist das erste neuzeitliche Standardwerk, das die Gesamtheit des kaufmännischen Wissens in alphabetischer Anordnung bietet.

Briefkasten der Redaktion

* Weingarten. 1. Die 35 M müssen zurückbezahlt werden, sobald sie der Gläubiger verlangt. Das Gericht hat dies nicht zu betonen brauchen, da das Zurückverlangen eine Privatangelegenheit ist, also nicht Sache des Schöffengerichts. 2. Wenn jemand einem Nebenmenschen eine Strafe verbält, so ist dies eine Beleidigung, es sei denn, daß dem Beleidigten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt wurden und die Vorhaltungen während dieser Zeit gemacht worden sind.

* Hartes Wasser für die Wäsche? Das vielfach barte d. h. stark kalkhaltige Leitungswasser verbindet eine leichte Schaumbildung der Wäsche und hat die unangenehme Eigenschaft, einen Teil des Waschmittels seinem eigentlichen Zweck — der Reinigung der Wäsche — zu entziehen. Dielem Uebelstand hilft ein Zusatz von H. e. n. k. o. S. e. n. k. e. l. s. Wasch- und Bleich-Soda zur Wäsche ab. Das Wasser wird weich wie Regenwasser, und man hat immer eine schöne fette und weiche Lauge. H. e. n. k. o. S. e. n. k. e. l. s. erhöht die Reinigungswirkung der Lauge und trägt zur schonenden Reinigung der Wäsche bei, in bevorzugen dem Maße bei.

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Mesz

(Fortsetzung)

Wenn der Regen herabschickte, hängte er seinen Kopf über einen Dornbusch und lag geschützt darinnen, schützte oder schützte mit einem Bleiknopf auf Papier — Pferde und Kletterer Oesen. Aber am liebsten Schiffe, Schiffe, die übers Meer gingen auf ihrer eigenen, weichen Melodie, weit weg nach fremden Ländern — nach dem Negerland und nach China, um seltene Dinge zu holen. Und wenn er gut aufgelegt war, suchte er ein zerbrochenes Messer oder eine Schieferplatte aus einem geheimen Versteck hervor oder fing an zu arbeiten. Auf den Stein war ein Bild geritzt, und nun war er im Begriff, es als Relief auszuschnitten — den ganzen Sommer hatte er hin und wieder daran gearbeitet. Und nun fing es an hervorzutreten — eine Bart war es, die mit kühlen Segeln über geträufeltes Wasser dahinging. Nach Spanien, nach Spanien ging sie wohl — holte Trauben und Apfelsinen! Und alle die anderen Herrlichkeiten, die Pelle noch nicht geschmeckt hatte!

An Regentagen war es eine ganze Arbeit, sich Klarheit darüber zu verschaffen, wieviel die Uhr war, man mußte sich bis zum äußersten anstrengen. Sonst war es die leichteste Sache von der Welt, Pelle hatte es hauptsächlich im Gefühl. Da waren Zeichen dabei auf dem Hof, die besagten, wieviel die Uhr zu gewissen Zeiten des Tages sein konnte, die Kühe gaben ihre Gewohnheiten zu anderen Stunden kund. Gegen neun Uhr leute sich die erste zum Morgenwiedererwachen hin, und allmählich fiel eine nach der andern ein — gegen zehn Uhr war da stets ein Augenblick, wo sie alle lagen und kauten; um elf Uhr waren die letzten wieder auf den Beinen. In gleicher Weise spielte es sich am Nachmittag zwischen drei und fünf Uhr ab.

Wenn die Sonne schien, war es leicht zu bestimmen, wann Mittag war, Pelle mußte es immer an sich selbst, wenn sie in ihrer Bahn umkehrte. Und da waren hundert andere Dinge in der Natur, die ihn mit den Tageszeiten in Verbindung brachten, zum Beispiel die Gewohnheiten der Vögel und etwas bei den Tannenbäumen. Und eine Menge anderes, worauf er nicht den Finger legen und da sagen konnte, weil es nur so eben eine Empfindung war. Den Trieb nach Hause gaben die Kühe selbst an. Wenn der sich näherte, grasten sie sich langsam herum, bis sie mit ihren Köpfen die Richtung auf den Hof zu angaben, und ein Streifen machte sich in ihrem Körper bemerkbar — sie sehnten sich!

Die ganze Woche hindurch hatte sich Kud nicht sehen lassen, und heute war er kaum da, als ihn Pelle auch schon wegen einer Hinterlist ausgeheltet mußte. Da lief er nach Hause, Pelle aber legte sich oben an den Rand der Tannen und fand Spuren seines Messers an den Stämmen der Bäume — bei den ältesten Schiffe sah man den Kiel, und das Dack stand sofort auf dem Kumpf; die hatte er im ersten Sommer geschnitten. Hier war auch eine Sammlung von Nadeln am Viehrende, ordnungsmäßig gefaltet, geegat und besät. Jeder Nadel war eine Viertelzelle groß. Aber nun lag Pelle da und rübelte sich aus nach den Anstrengungen mit Kud — in einem hübschen Gebel, das die Luft schaukeln machte. Oben auf dem Hofe kam ein Knecht heraus, er ging mit einem Bündel unterm Arm die Landstraße entlang; es war Eril, der wegen Prügelei vor Gericht sollte. Jetzt kam der Gutsbesitzer gefahren und fauchte in schneller Fahrt auf die Stadt zu, er wollte also zur Stadt und hummeln. Warum konnte der Knecht denn nicht mitfahren, wo sie doch denselben Weg hatten? Wie schnell er fuhr, obwohl sie ihn jetzt ja nie mehr verlorste — sie tröstete sich jetzt zu Hause! Ob es wohl wahr war, daß er an einem Abend fünfshundert blante Kronen durchgebracht hätte?

Wird jetzt der Krieg, es fliehet das Blut,
In den Bergen man Ruhe hört!
Mit Graten und Schreden der Türke naht
Und man's trautes Heim verliert.
Sie sieh!

„Sollob!“ Mit einem Satz war Pelle auf den Füßen und starrte zu dem Klee hinauf. Die Milchkühe da oben hatten die letzte Viertelstunde jeden Augenblick nach dem Hof hinaufgesehen, jetzt brüllte Apfisa, dann mußte der Vater halb auf dem Wege hier heraus sein, um die Kühe umzuwickeln. Da kam er auch wirklich um die Ecke des Hofes gewaschelt. Es war nicht weit bis zu der untersten Kuh hinüber; wenn der Vater da war, konnte Pelle es schon abwaschen, daß er schnell hinüberkam und ihm Guten Tag sagte.

Pelle sammelte die Kühe zusammen und schenderte langsam nach der anderen Grenzscheide und über die Felder hinüber. Lasse hatte die obere Hälfte umgeflücht, jetzt ging er zu dem Stier hinüber, der ein wenig abseits stand. Der Stier brumnte und stampfte, daß die Erde aufspritzte; die Junge hing ihm an der einen Seite aus dem Maul, und mit dem einen Horn stieß er in die Luft — er war wütend. Dann ging er mit kurzen Schritten und allerlei Hofusspokus vor — wie er stampfte! Pelle hatte die größte Lust, ihn über die Schnauze zu bauen, wie er es so oft getan hatte; das war doch keine Manier, Lasse selbst zu bedrohen, wenn er auch gar nichts damit meinte.

Vater Lasse achte auch nicht weiter darauf, er stand da und hämmerte auf den schweren Spannflod los, um ihn herauszuschlagen. „Guten Tag!“ rief Pelle. Lasse wandte den Kopf und nickte, dann beugte er sich herab und schlug den Pfad in die Erde. Der Stier stand ganz dicht hinter ihm und stampfte kurz. Das Maul stand ihm offen, und die Junge hina heraus; es sah aus, als erbräche er sich, und dem entsprach auch das Geräusch. Pelle lagte, während er seinen Lauf mähnte, er war ganz in der Nähe.

Aber plötzlich schoß Vater Lasse einen Fuzelbaum, fiel und war wieder in der Luft — und fiel eine Strecke weiter nieder. Wieder wollte ihn der Stier aufsteigen, aber Pelle stand gerade vor seinem Kopf; er hatte seine Holschube nicht an, sondern stieß mit den bloßen Füßen, so daß ihm schwarz vor Augen wurde. Der Stier kannte ihn und wollte um ihn herumtschleichen, aber Pelle sprang vor seinen Kopf hin und schrie und stieß mit den Füßen und packte ihn, ganz außer sich,

bei den Hörnern. Da schleuberte er ihn sanft beiseite und aua auf Lasse zu, der in einiger Entfernung datag, er blies an der Erde entlang, so daß das Gras wogte. Er packte den Alten bei der Wulfe und rüttelte ihn ein wenig, sagte dann tastend mit beiden Hörnern unter ihn, um ihn hoch in die Luft zu schleudern. Aber Pelle war wieder auf den Beinen, wie ein Blitz sog er das Messer heraus und jagte es dem Stier zwischen die Hinterbeine. Der Stier stieß ein kurzes Gedrüll aus, warf Lasse beiseite und fuhr in Sprüngen über die Felder hin, er stieß im Laufen mit den Hörnern in die Luft und brumnte. Drüben am Bach machte er sich daran, den Abgang aufzuwühlen, die Luft um ihn her war dick von Erde und Grasfaden.

Lasse lag da und schaute mit geschlossenen Augen. Pelle aerte verachens an einem Arm, um ihm aufzusuchen. „Vater, lieber Kassenater!“ rief er weinend. Endlich setzte sich Lasse aufrecht hin.

„Wer singt da, Junge?“ fragte er. „Ach, du bist es, Junge — und du weinst! Hat dir jemand was getan? — Ach ja, ja der Stier, der war kurz davor, Handgang mit mir zu spielen. Aber was singst du eigentlich an, daß ich der Teufel so schnell holte? Du hast ja deinem Vater das Leben gerettet, so klein du auch noch bist. — Hui Satan, ich glaub', wahrhaftig, ich muß spucken.“ Lasse erbrach sich. „Ach ja!“ sagte er und trocknete den Schweiß von der Stirn, „wer jetzt 'n Schluck hätte! — Ja, ja, er kannte mich ja, der Burche, sonst wär' ich nicht so leicht davonkommen. Er wollt' bloß ein bißchen mit mir spielen, weißt du — er war ein klein wenig nachträglich, weil ich ihm heut morgen von einer Kuh weggejagt hatt'; ich merkt' es ja recht auf. Aber wer hätte' auch gedacht, daß er sich an einem verarschen lönni.“ Na, das hatt' er nu nicht getan, wenn ich nicht so bumm gewesen wär', in fremdem Zeug zu gehen; dies is nämlich Mons seine Wulfe, die hab' ich mir geliehen, weil ich meine gemahen hab'. Und den fremden Geruch kann Katurus nicht an mir vertragen. — Na, nu müssen wir ja sehen, was Mons zu diesem Ris sagt, er wird wohl nicht allzu fauber sein!“

Lasse kich den Mund noch eine Weile laufen, ehe er versuchte, sich aufzurichten und mit Welles Hülfe auf die Beine zu kommen. Er stand da, auf die Schulter des Jungen gelehnt, und schwankte hin und her. „Ich könnt' ganz auf betrunken sein, wenn man bloß die Schmerzen nicht wären!“ sagte er und lagte leise. „Ja, ja, muß wohl Gott danken, daß ich dich hab', Junge, immer machst du mir das Herz froh, und nu hast du mir auch das Leben gerettet.“

(Fortsetzung folgt.)

Marotto

Glutheiß steht der Sirocco über den Bergen Marottos. In kurzem Uebergang ersicht blaue Nacht die raschenden Schatten des Tages. Im weichen Licht der Sterne schaukeln sanft die Kronen der Palmen. Friede.

Da durchsittert der schaurige Ruf einer aieren Späne die Luft, die im Wachen der Nacht ihre Wärme verlor. Dunkel Schatten kriechen über die Erde hin. Tiere?

Menschen. Ein kurzes Kraachen, wie wenn ein Repoloer entsetzt wird. Flüßern. Dann wirft sich ein einzelner Schatten nach vorn. Neigt wie tot. Schnell auf und wieder vor.

Weit vorn sitzt eine Leuchtrakete gegen den Himmel. Schon steht ihr strahlendes Licht in der Nacht. Ein Maschinengewehr raselt die gleitenden Schatten fest an den spritzenden Sand. Dann wieder Dunkel. Eine Mine raschelt glühend empor. Ein Krachen. Die Erde bebt. Dann wieder lastet unheimliches Schwelgen über der Landschaft. Der Schatten fest die unterbrochene Bewegung fort. Vorwärts.

Schwer ist die Aufgabe des deutschen Offiziers, der im Dienste der Rikette die Stärke des feindlichen Postens zu erkunden versucht. Man hat keine Poramiden besser Granaten, das Land unumsichtig. Man kann nicht den Umkreis der Front mit Wänden bedenkenden Stahls versperren.

Personlicher Mut, Klugheit und Ausdauer müssen mangelndes Material ersetzen. Das hebt den Wert des kämpfenden Mannes. Wildes Lebensgefühl spannt alle Fasern des Soldaten. Aber nicht nur der Drang zu erleben, nicht nur die Möglichkeit, erlernte Fähigkeiten zu erproben und umzusetzen in Brot und Geld, rufen den Deutschen hierher. Wehr treibt ihn. Höheres. Unabänderbar das folgt in ihm. Gegen das Land, das ihm den Bruder genommen.

Wieder steht das Bild eines Knaben vor ihm. Wieder brennen die Augen des Jungen in den seinen, wie damals, als er, der Weltere, von Schladten und Märjchen erzählte, von fremden Städten und Wäldern, von gefährlichen Stunden mutiger Tat und seligen Nächten im Schoß schöner Frauen. Er fühlt, wie die Scham in dem Spägeborenen wächst, die Scham, nichts erlebt zu haben. Dabei gesehen zu haben, während der ältere Bruder einer der tapfersten und kühnsten Männer geworden.

So deutlich steht er wieder den Bruder vor sich. Wie ihm die Wangen brannten. Wie er den Kopf in den Nacken warf und eines Tages verschwand war. „Ich mußte fort. Eltern verzeiht mir“, war sein einziger Abschiedsruß.

Dann hörte man, daß er in Afrika diente. Als Legionär Frankreichs Argendwa im Sande der Wüste mußte sein Drang nach Erleben ein Ende gefunden haben. Seine Spur war ausgelöscht. Kein Brief, kein Heimkehrer konnte Auskunft geben. Zu Hause hing man einen schwarzen Fior um das Bild des Verstorbenen.

Ein grelles Leuchtrakete schickte plötzlich in die Gedanken des Leutnants. Starr blief er ins Gelände und ihm ist, als bewegte sich vor ihm eine Gestalt. Wie er an die Erde geht. Die Erinnerungen sind verlogen. Jetzt ist es den Kampf. Fester fahrt er den Repoloer, lodert das Stille und triecht im wachsenden Dunkel weiter. Er glaubt ein verhaltenes „En avant“ zu hören. Seine kiebernden Gedanken leben schon den Gegner mitten im Aufsprung, von seiner Kugel getroffen, zusammenzubrechen. Endlich lodt es in ihm. Endlich würde er einem von denen, die seinen Bruder in den Tod geholt, an das Leben geben können. Die Stunde der Rache war gekommen. Unheimlich still ist diese Stunde. Selbst das Raseln der Maschinengewehre hat aufgehört. Keine Mine rascht. Keine Leuchtrakete durchstößt das Dunkel. Nur ganz in der Ferne durchdringt das dumpfe Brüllen einer Wüffelherde die Nacht. Die Wagen heranrollender Frontkolonnen knarren. Dicht vor ihm knirscht ber-Sand. Ein dunkler Schat-

ten wächst gegen den Himmel. Er hält den Atem an und erkennt das Köpfe eines französischen Soldaten dicht neben sich. Da wirft er sich blitzschnell herum, umkrallt mit festen Fäusten den Hals des Gegners. Drückt und drückt.

Ein Gurgeln. Ein schlaffer Körper sinkt zurück. Einmal noch öffnen sich die trockenen Lippen und „Mutter“ röhrt ein sterbender Mensch.

„Mutter“
Wie dieses Wort ihn erschüttert. Wie diese Stimme sein Herz durchschneidet, daß Irzinn plötzlich ihn anfaßt. „Mutter!“ —

Er denkt nicht daran, die Tischen des Toten zu durchwühlen, ihm die Achselklappen abzureißen, um sie den darrenden Kameraden zu bringen als Trophäe des Sieges. Er wirft den Toten herum. Bebt sein Gesicht in das volle Licht des Mondes und blickt in das Antlitz des von seiner Hand gemordeten Bruders.

Wird nicht ein Schrei durch die Nacht. Die Hölle erwacht. Maschinengewehre knattern wie toll. Leuchtraketen schießen hoch. Schafale heulen.

Von herbeilebenden Kameraden des Toten wird ein Zerter erschlagen. Rote Hände nehmen die Waffen der Toten an sich und geben.

„C'est la hohes“ sagt jemand. Dann beherzigt wieder Schwelgen die Nacht. Ein Hasvogel senkt sich flatternd herab und beginnt sein Werk, das langsam näherstehende Schafale und Hasvögel beenden.
Erich Grisar.

Theater und Musik

Vollschauspiel Detigheim

Seit nahezu zwei Jahrtausenden ist der menschliche Standen und das Denken und hauptsächlich das der größten Denker von dem Tragendkomplex im Tiefsten aufgewühlt worden: „Wer war Jesus?“ „Was bewachte er?“ „Was heute konnte weder eine befriedigende noch endgültige Antwort darauf gegeben werden. Der Durchschnittsmensch ist ein abgepaantes, nervöses, im wirtschaftlichen Daseinstampfer getriebenes Wesen, das die Kraft in sich für sich brach liegen läßt; er reißt sich vollkommen auf, ohne bemutet und stierklar seinen Lebensweg zu gehen. Vollkommen verdet liegen bei ihm seine geistigen, innerlichen Kräfte; Gleichgültigkeit und unverständliche Trägheit sind auch in dieser Beziehung die Hauptursachen für diese defektente Einstellung. Bezüglich der Religion bleibt er in der durch Geburt und Tradition vorgeschriebenen Linie, knebelt sein Inneres, indem er schematisch je nach der Konfession die seitlich vorgeschriebenen äußeren Handlungen ausführt, und mit dem krasen und willenlosen Lippenbekenntnis sich in religiöser Beziehung in vollkommenen Sorglosigkeit wiegt.

Die zahllosen Glaubensformen sind von ihrem Kern bis zu ihrer Hülle fändiger Veränderung unterworfen, und heute sollte der Mensch zu abnen beginnen und sich bestimmen auf das Wesentliche, Einheitsliche, Gemeinliche, wahrhaft Göttliche in jeder Religion, die Religionen kämen dann immer mehr zu der religiösen Quelle, der einen Religion. Wahre Religion ist nicht zweckloses Geseht um erfarzte Dogmen und Glaubensformen, sondern ist jenes gewaltige, erhabene, mystische Einheitsbewußtsein, das seitlich schöpferische, lebensbelebende Freunde und tätige Daseinstampf über die Schöpfung, den lebendigen Geist des Alls, ausstrahlt. Aber zum Verständnis der Schöpfung kommt man nur durch innere, seelische Kraft; nicht das Äußere, Körperliche, Augenfällige ist der Quell zum Verständnis, sondern das seitlich-seelische Innenwohnende. Also Geseht durch göttlichen Geist in sich und den Kosmos durchflutenden Geist Gottes.

Vergebens sucht der Mensch des Glüdes Quelle
Weit außer sich in wider Luft.
In sich trägt er den Himmel und die Hölle
Und seinen Richter in der Brust.

Die heutige und hauptsächlich die stoffierte europäische Menschheit tut sich auf ihre christliche Religion etwas an. Theoretisch wird ihr zu bestimmten Stunden im Leben geübt, praktisch handeln ihr die meisten Menschen direkt entgegen. Sack, Korb, Miksaunf, Sucht nach materiellen Gütern lassen die Menschen die schlechten den guten Taten vorziehen. Leidenschaft, Liebe, beherzigen und regieren auf der Erde. Und gerade in dieser Zeit kann man es beibringen, wenn das Detigheim in Volksschauspiel sich der Passionsspiele angenommen hat; die Eigenart der Bühnenanlage begünstigt dieses Vorhaben.

Verangene Sonntag nahmen wir die Gelegenheit wahr, dem Passionspiel, das den Sommer über gepfeilt wird, anzuwohnen. Die ganze Aufführung steht auf sehr beachtlicher Höhe. Kolossale Ausmaße hat die ganze Genserie, wo sich die erschütternde Tragik des Nazareners abspielt. Die textliche Bearbeitung hat die Verbindung zwischen Passionshandlung und Oratorium ganz annehmbar aufzube gebracht. Wenn auch hier und da durch die Größe der Aufführung entschuldigt, einige Strohungen, Kürzungen, lebendiger, weniger unfreies Zusammenspiel notwendig wäre, so verdient die Aufführung an und für sich ein Kompliment. Ausgehend in Erscheinung treten die riesigen Massen und Volksszenen. Einen prächtigen Anblick bietet der Einzug Jesu in Jerusalem, fast unübersehbar scheinen dem Besucher die Massen, die jubelnd und Palmen treuend Jesus beateiten. Welch glänzendes Bild bietet sich dem Zuschauer, wenn Pilatus, umgeben von seiner Leibwache, auf der Empore seines Palastes erscheint und auf die Ankünger, Jesus und die leidenschaftlich tobenden Massen, die erkennenstern durch verachteten Wertes Bankelmut, einredet. Welch tief erregendes Bild bekommt man dann in dem Kreuzweg nach Kalvaria zu schauen. Durch die reichliche Verwendung des Chores, der gute, knattrische Stimmen aufweist, und die Einflechtung von Sinnbildern wird das graue Witen der Feinde Jesu wachsend gemildert. Groß, erhaben, überzeugend steht die Person des Heilandes, durch Direktor K. o. f. a. n. a. t. meisterhaft dargestellt, im Mittelpunkt der Handlung. Alle übrigen dominierenden Rollen sind gut besetzt, hervorragend erscheinen die Rollen des Pilatus, Judas, Kaipas und einiger Priester. Die hübsche dekorative und kostümliche Ausstattung sind eine besondere Augenweide. Im Unterbau des Palastes (Pilatus) dürfte etwas mehr Hellheit gebracht werden. Die Vorstellung schließt sich heraus den ewigen Kampf um die Macht, und wie der unerlöste Mensch über Liebe, Güte, Vergebung, Würdlichkeit liege.

Nicht nur der hohen sittlichen Werte der Passion an und für sich, sondern auch der glänzenden Durcharbeitung und Ausübung der Vorstellung wegen können wir den Besuch wärmstens empfehlen.
Schir.

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Ueber die Notwendigkeit einer politischen Jugendzuehung

Der Staat händigt den aus Volks- und Mittelschulen zu entlassenden Schülern einen Abdruck der Reichsverfassung an, natürlich in der üblichen Absicht, daß sie auch gelesen wird. Eine statistische Feststellung darüber, 1. ob überhaupt, 2. wann und 3. mit welchem Ergebnis nun die Verfassung gelesen wurde, wäre zweifellos interessant. Jedenfalls darf die Hoffnung, daß der brave Statistiker beispielsweise in Spalte 1 dieser Statistik immerhin eine einstellige Zahl einlefen darf, nicht von vorn herein als übertriebener Optimismus bezeichnet werden. Die beschämende Tatsache, daß die Mehrheit der genannten jungen Menschen die Verfassung überhaupt nicht liest, ist ja billig zu ironisieren; sie sollte aber jedem ernsthaften Staatsbürger zu denken geben.

Mit dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre greift der junge Mensch mittelbar, aber aktiv in die Politik ein. Er soll sein Urteil abgeben, eine Entscheidung treffen über politische Richtlinien und Programme. Ist das eigentlich möglich bei politischer Unwissenheit? Und diese politische Unwissenheit besteht und auf ihr basiert — ein Spohn gleichsam auf den Ernst der Politik — politische Betätigung. Ist es nicht lächerlich, wenn man eine staatspolitische Einrichtung, wie beispielsweise die Reichsverfassung, verspottet und bekämpft — ohne sie zu kennen? Ja, meine jungen „Herren“ von der Rechten, ist es nicht billig, wenn ich den Jüngern die Kenntnis dessen verlange, was sie bekämpfen? Gehört das nicht zu Bildung und Erziehung, Dinge, die doch Sie in Gebraucht genommen haben?

Politische Jugendzuehung ist ein Stück Weg, der zu politischem Anstand führt. — Ich gebe zu, daß auch in den Reihen unserer politischen Jugend vielfach eine Unkenntnis dessen besteht, was sie verteidigen. In diesem Falle ist politische Jugendzuehung Gebot der Selbsthaltung. Wir haben darauf den Hauptwert zu legen. Wir verlangen von der republikanisch gesinnten Elternschaft, daß sie sich dieser Forderung nicht verschließt. Wir müssen sorgen, daß die Dummheit, das Vorurteil gegen die politische Jugendzuehung, die etwas ganz anderes ist als „Politikierung der Jugend“, verschwinden. Glaubt nicht, Väter und Mütter, daß Ihr mit der Abgabe des Stimmzettels eure staatsbürgerliche Pflicht erfüllt habt. Schickt eure Söhne und Töchter in unsere Jugendorganisationen, spöttelt nicht über unsere Erziehungsabsicht. Ihr könntet es einmal bereuen! Bietet euch nicht allzusehr in Sicherheit! Der Tag kann kommen, an dem die Republik in allen Jüngen frucht. Bestand bis dahin eure Verstandeslosigkeit, dann wird euer Ruf nach der republikanischen Jugend vergeblich erschallen. — Ich kenne als Führer einer politischen Jugendgruppe die Widerstände, die uns von Seiten der Elternschaft entgegenzusetzen werden; daher mein Appell an sie. Jugendzuehung ist ein Kampf und politische Jugendzuehung ein Wagnis, das nur unternommen werden darf, wenn Eltern und Führer Hand in Hand arbeiten. Unwissenheit ist die Quelle des Stillschweigens und politische Unwissenheit das Ende eines Staates. Helft uns, die Jugend politisch zu bilden, lernt unser eheliches Wollen verstehen und wir danken euch mit der Versicherung:

Wir schützen unsere Republik!

Ar. Nr.

Turnen und Sport

Fußball

Dresdener Meister im Fußball
Dresdener Sportverein 1910 gewann am Sonntag gegen Sportverein Strelitz-Berlin die Bundesmeisterschaft mit 7:0 (3:0). Somit hat sich der Dresdener Sportverein schon zum zweitenmale zum Bundesmeister im Fußball emporgearbeitet.

Turnen

—r. Rintheim. Einen schönen Nachmittag verlebten die Mitglieder und Freunde des Turnerbundes. Die Leitung des Vereins hatte ein Spiel fest angelegt. Um 2 Uhr war Leben auf dem Sportplatz. Zuerst kam die Jugend zu ihrem Recht, voran die Knaben, die Pferdebildungen vorführten. Die Mädchen machten Keulenübungen und Reigentänze. Man sah auf allen Gesichtern nur Freude über das Dargebotene. Hernach die Turner mit Freilübungen, Barren- und Hammerübungen. Alles war gut. Hierauf beehrte uns der Kreismeister des 4. Bezirks mit 2 Mannschaften im Rasenballspiel gegen unsere 1. und 2. Mannschaft. Es war wirklich ein Genuß, ein solches Spiel, in Freundschaft ausgetragen, zu sehen. Die Abteilung Mühlburg, die immer beim Turnerbund gerne weilt, führte ebenfalls noch ein Rasenballspiel vor. Alles war umrahmt von einigen Liedern, die uns der neugegründete Arbeiterjugendverein „Eintracht“ Rintheim zu Gehör brachte. Nach herzlichem Abschied von den Gästen war noch etwas Leben im neuen Lokal des Turnerbundes im Gasthaus zur „Krone“ bei Mühlburg. Der Turnerbund kann stolz auf diese Veranstaltung sein. Allen Mitwirkenden nochmals besten Dank.

Turnspiele

Die Süddeutschen Meister

Handball (Turner): Rintberg, 7. Kreis; Turnerinnen: Rintberg, 7. Kreis.
Fussball (Turner): Sandhofen, 10. Kreis; Turnerinnen: Redarau, 10. Kreis.
Tennisball (Turnerinnen): Redarau, 10. Kreis.
Raffball (Turner): Mühlheim a. M., 9. Kreis; Turnerinnen: Redarau, 10. Kreis.
Schlagball: Karlsruhe — Mühlburg, 10. Kreis.
Hoffen wir, daß bei den Bundesspielen am 25. Juli bei der Olympia die Sieger den Kreis und Verband würdig vertreten.

Schwer-Athletik

Am Sonntag, den 27. Juni, fand in Mannheim ein großer nationaler Athletenwettkampf statt. Hieran beteiligten sich 5 Mitglieder der Karlsruher Athleten-Gesellschaft, welche trotz starker Beteiligung, erfolgreich hervortraten. So konnte beim Stimmern (Bantamgewicht) Scheit August den 5. Platz belegen. Im Federgewicht wurde Oberst Josef 7. und Keller Hermann 8. In der Leichtgewichtsklasse belegte Maier Willy den 9. Platz. Leider mußte Kollege Gölg Franz durch Unfall, nachdem er schon an aussichtsreicher Stelle gestanden hatte, abscheiden. Wir wünschen auch von dieser Stelle aus dem eifrigen Sportkollegen rasche Wiedererholung.
NB. Wache nochmals dem Bezirksverein darauf bekannt, daß die diesjährigen Mannschafts-Pokalwettkämpfe auf dem Hochschulsportplatz (Sachsenanlagen) am Sonntag, den 5. Juli, stattfinden. Mannschaftsnummern nimmt entgegen Josef Oberst, Karlsruhe, Winterstr. 49.

Jugendbewegung

Der Bund der freigeistigen Jugend Deutschlands hielt zu Pfingsten in Hildesheim eine grundlegende Tagung ab. Die deutsche Jugendbewegung, die in ihrem Anfang, in der freideutschen Bewegung, eine radikale Ablehnung von den Erwachsenen bedeutete, ist gegenwärtig in einer grundsätzlichen Umwandlung begriffen. Die Arbeiterjugend ging als sozialistische Jugend voran mit dem neuen Grundfah der Einordnung in das große Ganze, das heißt in diesem Falle in die Arbeiterbewegung überhaupt. Sie betrachtet es freilich auch innerhalb dieses Rahmens als ihre Hauptaufgabe, nicht zur Jugendpflege zu werden, sondern das Recht und Wesen der Jugend als Jugendbewegung zum Ausdruck zu bringen. Denselben Weg hat nunmehr auch die freigeistige Jugend mit vollem Bewußtsein eingeschlagen, indem sie sich zunächst als ein Glied der gesamten freigeistigen Bewegung betrachtet und an dem großen Gesamtbau in harmonischer Zusammenarbeit mit den Erwachsenen mitwirken will, wenn auch auf ihrem eigenen Wege der freien Jugendbewegung. Der Bund steht jetzt so fest, daß ihm Quartetttreibern von anderer Seite noch nicht mehr zu schaden vermögen und eine bessere Ausgestaltung seiner Organisation für die Zukunft mit Sicherheit zu erhoffen ist. Von dem gleichzeitig tagenden Volksbund für Geistesfreiheit, der sich eingehend mit der Jugendfrage beschäftigt, wurde ausdrücklich die Notwendigkeit des gesonderten Bestehens einer freigeistigen und freireligiösen Jugend neben anderen freien Jugendbänden, auch neben der Arbeiterjugend, betont, um des Klaren und offenen Bekenntnisses der Jugend zur freigeistigen Sache willen.

Veranstaltungen der Arbeiterjugend

Groß-Kerlsruhe. Die nach Hamburg Wollenden müssen bis spätestens Mittwoch abend von 7—8 Uhr im Jugendheim bei Gen. Bogler abgegeben sein. — Von den nach Hamburg Könnenden muß Name, Witz und je 14. K bis spätestens Samstag abend 7—8 Uhr bei Gen. Bogler im Jugendheim abgegeben sein.
Gruppe Ost. Donnerstag, 2. Juli, 1/8 Uhr, Unterhaltungsabend in der Hebelstraße; 5. Juli, Wanderung. Näheres wird noch bekannt gegeben. 8. Juli, Spiel- und Reigenabend auf dem Platze der Freien Turnerschaft. Treffpunkt 1/8 Uhr, Schlossplatz.
Gruppe West. 2. Juli, Generalversammlung in der Gutenbergstraße 1/8 Uhr. 5. Juli, Wanderung. Treffpunkt 6 Uhr am Gutenbergplatz. 6. Juli wie Gruppe Ost.
Gruppe Süd. Deute 30. Juni, Funktionärstagung 1/8 Uhr im Jugendheim. 2. Juli, Generalversammlung. 6. Juli wie Gruppe Ost.
Gruppe Daxlanden. 5. Juli, morgens 8 Uhr Reigenprobe in der Hardt, mittags am Baler-See. 6. Juli, Monatsversammlung punkt 8 Uhr.
Gruppe Ruppurr. 30. Juni, Musikabend. 2. Juli, Vortrag „Unsere Stellung zur Gesellschaftsordnung“. 3. Juli, Musikabend. 6. Juli, Reigen.
Für alle: Unpolitizität ist aller Väter Anfang!
Verlauf. Gruppe 1: Mittwoch, Körperübungen 8 Uhr, Turnhalle. Gruppe 2: Mittwoch, Körperübungen 1/8 Uhr, Schlossgarten. Gemeinsam: Dienstag, Funktionärstagung in der Schillerstraße um 1/8 Uhr. Donnerstag: Mittaliederabend 1/8 Uhr. Vollständiges Erscheinen nötig. Samstag: Musikprobe. Sonntag: Näheres am Donnerstag. Wir machen hiermit noch einmal die Genossen auf den Samstags Jugendklub aufmerksam. Reichen bis Donnerstag abend bei Genosse Siegel, Weingartenstr. 22. Genossin Julie Deber, Reiderwießenstr. Genosse Willi Schwarz, Aue, Hauptstraße 19.
Aue. Mittwoch, 1. Juli, Zusammenkunft im Lokal. Sonntag, 6. Juli, näheres am Mittwoch.

EIN WAGGON BESTE QUALITÄT! EIN WAGGON Unerreicht billiges Angebot in Wein!

ÖLSARDINEN

Rhein-, Pfalz- und Moselweine	
1923 Böhmerer Altenforst	M. 0.75
1923 Dürkheimer Feuerbergrot	0.85
1922 Wintringer Kleinberg	1.00
1922 Oberemmeler	1.10
1922 Wiesfrauenmisch	1.25
1919 Dürkheimer Tafelstein	1.40
1919 Wiesfrauenmisch	1.45
1922 Uerziger Schwarzwald	1.45
1922 Brauneberg, Hasenlauer	2.00
1921 Wiesfrauenmisch	3.50
1921 Gaudelheimer, Wiesberg	4.00
1921 Rappoltsweiler Sylbacher Auslese	4.60

Schaumweine

Steinfalz Riesling 1921	M. 4.50
Wachenheim Pfalz Riesling	4.50
Wachenheim Riesling 1/2 Hl.	2.70

Südweine

Malaga, dunkel	M. 1.55
Goldmalaga	1.70
Lacrimae Christi	1.70
Tarragona, portweinartig	1.25
Original Sherry	2.00
Insel Samos	1.65
Original Duro Port	2.30
Original Insel Madeira	2.70
Bino Vermouth	1.60
Vermouth di Torino	2.30
Blutroter Süßwein	1.30

Spirituosen

Alles Schwarzwälder	1/2 Hl.
Zweischgenwasser	M. 2.90
Alter Schwarzwälder	
Geidelbeergeist	3.50

Bordeaux- und Burgunderweine

1923 Medoc	M. 1.25
1920 St. Eshève	2.00
1920 Mazon	1.40
1920 Beaujolais	2.00
1921 Pomard	3.50
1923 Graves (weiß)	1.80
1919 Haut Sauternes	3.40

Für Weine Flaschenband 20 Pf. Alles inbegriffen sämtlicher Steuern.

Kondensierte Milch

Gez. holl. Vollmilch, p. Dose	M. 0.45
Mrg. cond. Vollmilch, p. Dose	0.35
Sterilif. Vollmilch, per Dose	0.23

feinste Delfardinen

Dose von 260 Gramm	M. 0.65
Dose von 310 Gramm	0.80
Dose von 1000 Gramm	2.30
Linsisch in Olivenöl	0.90

KAKAO

Konserven

Tomatenpüree (2 Pfd.-Dose)	M. 0.80
Tomatenpüree (10 Pfd.-Dose)	3.20
Stangenspargel, extra stark (2 Pfd.-Dose)	3.70
Stangenspargel, extra stark (1 Pfd.-Dose)	1.90
Champignon Ia (2 Pfd.-Dose)	3.80
Champignon Ia (1 Pfd.-Dose)	1.95
Wirsing (2 Pfd.-Dose)	1.00
Wirsing (1 Pfd.-Dose)	0.55
Pflaumen (2 Pfd.-Dose)	0.70
Pflaumen (1 Pfd.-Dose)	0.40
Reineclauden (2 Pfd.-Dose)	1.00
Reineclauden (1 Pfd.-Dose)	0.55
Weichselröschen mit Stein (2 Pfd.-Dose)	0.85
Weichselröschen o. St. (2 Pfd.-Dose)	1.10

Kakao

echt holländisch, per Pfd.	M. 0.75
----------------------------	---------

Lebensmittelhaus **A. Koppelkamp**, Kaiserstr. 159 Eingang Ritterstr. Telefon 592.

Ettlingen. Donnerstag, 2. Juli, abends 8 Uhr, Funktionärversammlung bei Gen. Wirtle. Freitag, 3. Juli, abends 8 Uhr, in der „Krone“ Monatsversammlung. Montag, 6. Juli, abends 7 Uhr, Reigenabend, Treffpunkt am Schillerstein.

Kastell. Mittwoch, 1. Juni, abends 7/8 Uhr, Theaterprobe im Heim. Donnerstag, 2. Juli, abends 7/8 Uhr, Mädelabend im Heim. Künftliches Erscheinen erwünscht.

Sportbericht über die Werbewoche des 3. Bezirks

Am 20. ds. Mts. begann die Werbewoche auf dem Union-Platz mit einem Spiel zweier Auswahlmannschaften. Die Landmannschaft konnte das Spiel 4:0 für sich entscheiden. Der Besuch hätte weit besser sein dürfen. Am 21. Juni spielten in Grünwinkel und in Stein ebenfalls zur Werbewoche Auswahlmannschaften, welche auf beiden Plätzen würdig durchgeführt wurden, aber die Unterstützung unserer Klassen-genossen im Publikum war klein.

Am 24. Juni kam das Treffen Hochschule-Arbeitermannschaft. Zu diesem Spiel ist zu sagen, daß beide Mannschaften gewillt waren, ihr Bestes zu zeigen zum Wohle unserer Arbeiter-Wohlfahrt. Nun am Spiel selbst: vor Spielbeginn begrüßten sich beide Mannschaften mit ihrem Sportruf, worauf der Schiedsrichter den Ball frei gab. Es entwickelte sich sofort ein lebhaftes, dem Zuschauer in die Augen fallendes Spiel. Die Arbeitermannschaft spielte sich schöne Torgelegenheiten aus, doch den letzten Moment nicht ausgenutzt. Der Hochschulforscher war die Mauer seiner Mannschaft, der alles aufbietet, um keine Niederlage zu erhalten, weshalb es 0:0 in die Pause. Nach Wiederbeginn wurde sofort die dritte Torchance von der Arbeitermannschaft verfehlt, denn die Hochschüler spielten mit einem Eifer, daß niemand zu einem guten Schuss kommen konnte. Daß das ein Kampfeswille war, das beweist das Resultat 4:0 für S. Man kann sich zufrieden geben mit dem Erfolge des Spieles beider Mannschaften. Das Resultat müßte 4:4 stehen, dieses Spiel hat uns bewiesen, daß man mehr Zuschauer heranlockt, als wenn zwei Mannschaften unserer Bewegung spielten, deshalb nicht schimpfen über solche Spiele, sondern erst die andern Spiele als Klassen-genossen unterstützen, dann sind wir auf solche Spiele nicht angewiesen, um auf diesem Wege unsere Wohlfahrtsvereine zu unterstützen. Beiden Mannschaften danke ich für die Durchführung dieses Wohltätigkeitsspiels, ebenfalls dem Genossen Prof. Kobbach.

Am 28. Juni nahm die Werbewoche ihr Ende mit einem Sportfest, das morgens 8 Uhr mit leichtathletischen Wettkämpfen seinen Anfang nahm. Die Teilnehmer bestanden aus den Vereinen S.L. Ahe., Grünwinkel, Union, Wertberg, Ettlingen, Ittersbach, Dagsfeld, Wader, Ahe.Süd, Weilschneureuth, Berghausen; also aus 11 Vereinen. Man muß sich fragen: Wem gehören die anderen 26 Vereine? Nun zu den

Resultaten: 50 m Jugendlauf: 1. Solt-Union, 2. Doll-Wartberg, 3. Diemer-Union. 100 m Jugendlauf: 1. Maret-T.I.A., 2. Burtkardt-Union, 3. Schrot-Union. Ballweitwurf für die Jugend: 1. Seidt-Union, 2. Doll-Wertberg, 3. Seyfried-Grünwinkel. Jugenddreitamp: 1. Kuppender-T.I.A., 2. Doll-Wartberg, 3. Schulenburg, 3a Stein S.T.A., 100 m Senioren: 1. Meitler, 2. Weber-Weilschneureuth, 3. Dörner-A.S.B. Ahe.Süd. 400 m: 1. Kuns-T.I.A., 200 m: Sonnenwald-T.I.A., 2. Gebhardt-Berghausen, 3. Seitel-Union. 800 m: 1. Sonnenwald-T.I.A., 2. Kolber-T.I.A., 3. Dillmann-Ettlingen. 1500 m: 1. Sonnenwald-T.I.A., 2. Stein-T.I.A., 3000 m: 1. Sonnenwald-T.I.A., 2. Kirchgänger-Ahe.Süd, 3. Vetter-Union. 4/100 m Staffellauf: 1. Freie Turner Ahe., 2. U.S.V.-Ettlingen, 3. Dito. 4. S.C. Union. Dreitamp 1. und 2. Weib und Sonnenwald S. 3, 4, 5, Feber, Keller, Glämer. Kugelstoßen: 1. Glämer T.I.A., 2. Pfeil-Ettlingen. Hochsprung: 1. Krüger-T.I.A., 2. Jint-Dagsfeld. Weisprung: 1. Uhr-Ittersbach, 2. Veder-Ettlingen. Dreitamp der Turnerinnen: 1. Gehlein Maria, 2. Waismann Lobia.

Das Wettspiel Klasse 1. gegen Klasse 2 hat einen sehr schönen Verlauf genommen, das bewies die Ruhe beim Publikum. Diese Treffen entschied die Klasse 1 mit dem knappen Resultat 1:0 für sich. Beiden Mannschaften ein Gesamtslob für ihr Pflichtbewußtsein. Ferner allen Mitarbeitern besten Dank für ihre Tätigkeit bei diesem Feste sowie den Vereinen, welche ihre Pflicht erfüllten. Den schlafenden Vereinen wünsche ich ein Aufwachen zum 3. Sportfest.

Literatur

„Wanderfahrten in unserem Heimatlande Baden, besonders im Schwarzwald“. So betitelt sich ein kleines, handliches Büchlein in Taschenformat, das soeben erschienen ist. Es hat zum Verfasser den als Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins bekannten und verdienten Professor Richard Waffinaer. Naturfreunde, Wanderer und Solowanderer seien auf das wertvolle Büchlein nachdrücklich hingewiesen. Es enthält auf 24 Seiten neben eingetragenen Landschaftsbildern eine große Anzahl Beschreibungen von Wanderungen durch unsere nähere und fernere Heimat. Der Verfasser weiß uns auf alle, auch die verborgenen und vielfach unbeachteten, weil unbekannt, Schönheiten der Landschaft hinzuweisen. Wobin wir ihm folgen, werden uns aber auch die Wertwürdigkeiten geologischer, botanischer, geschichtlicher, faunistischer und kulturhistorischer Art in knapper, leicht verständlicher Form ohne alle Gelehrtschereit auseinandersetzt. Jeder, der das Büchlein zur Hand nimmt, fühlt alsbald mit Bestimmtheit, wie er an vielen Dingen unserer Heimat bisher vielleicht achtlos und ohne Interesse vorbeigefahren ist. Herr Waffinaer ist der glückliche Besitzer einer klaren Schreibweise und sehr beachtlicher Kenntnisse aus den verschiedensten Gebieten, die er im Vorbeigehen geschildert auf unserer Unterhaltung und Belebung anbringt. Er weiß seine Darstellung mit Du-

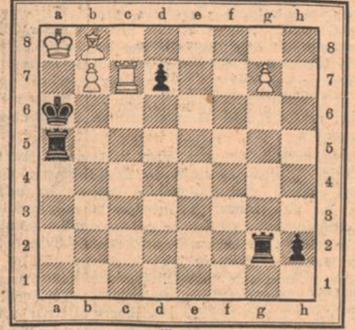
mot zu würzen und mit Zitaten aus Dichtern geschickt zu illustrieren. Darum dürfte das Werkchen, in dem eine gemaltene Summe von Arbeit steht, ein Bademeum für jeden fröhlichen Fußwandler werden und nicht unwesentlich beitragen zur Erweiterung und Vertiefung der Freude an unserer Heimat. (Das Büchlein ist beim Verfasser, Markstraße 25, zum Verlegerpreis von 1.75 M., in der Volksbuchhandlung, plus Buchhandelsaufschlag erhältlich.)

Schach-Ecke

Bearb. v. Arb.-Schachklub Karlsruhe. Einwendungen u. Lösungen an die Redaktion (Schachabtlg.). Spiel-Abende des Arb.-Schachklubs: Montags u. Freitags, abends 7/8 Uhr im Friedrichshof.

Endspielstudie.

Von F. Kozart in Paris.
(Aus dem Studententext der „Strategie“).
Schwarz



Weiß

Weiß am Zuge macht remis.

Die ziemlich bestechende Lösung der obigen Studie gibt sich in einer vorliegenden Kombination an.

- 1. L b8-a7 h2-h1d
- 2. b7-b8+ Ka6-b6
- 3. T c7-b7+ K beliebig

4. g7-g8d(+) Tg2xg8
Weiß ist matt.

Berichte so frühzeitig wie möglich ein-
senden, nicht warten bis Dienstag morgen.

Bezugsquellen für Natur- u. Sportfreunde

Musterschutz

Sport-Artikel
jeder Art, gut und billig
Sporthaus Brannath
Karlsruhe / Durl. Tor

Georg Maier
Schuhmacherei
Augartenstraße 28
Tourenstiefel n. Maß
Spezial:
Schuhbesenarbeiten

Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 30,
1. Treppe
Billigste Bezugsquelle
für Damenkonfektion

St. Martins-Bier
Spezialbier der
„Hautkureur“

Solide Sportstiefel
Qualitäts-Schuhwerk
zu vorteilhaften Preisen im
Schuhhaus Simon
Kaiserstraße 201

MÖBEL
in bekannter grosser
Auswahl i. Möbelhaus
Maler Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstr. 32
Zahlungserleichterung

Murgtalbräu
Qualitäts-Bier!

V. HEUPEL
Stock- und Schirmfabrik
G. m. b. H.
Herrenstraße 46
Verk.-Fl.: Kaiserstr. 201

**Herren-
und Damenwäsche**
Herm. Guggenheim
Markgrafenstrasse 23

Presto-Fahrräder
Fahrrad- und Motorrad-
Reparaturen
Willy Edinger
Kaiserstraße 201
Tel. 2833

**Alle
Kegel-
u. Sports-
freunde
treffen sich im
Feldschloöchen**
bei Ludwig Nagel
Metzger u. Wirt, Karlstr. 71

Bekleidungs-Industrie
G. m. b. H. Durlach, Wein-
gartenstraße, gegenüber dem
Finanzamt. — Telefon 515
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer

Maschinen-Strickerei
Strickkleider — Kostüme — Westen
Kaiser-Passage 19, 2. Stock.

**Touristen
bevorzugen
HENSEL'S**
Dauerwurstwaren
sowie
Würstchen u. Schinken
in Dosen

Marellis Zigaretten
enttäuschen
nie!

**CALMON
REIFEN**

**Gritzner-Nähmaschinen
und Fahrräder**
Karl Ehrfeld
am Rondellplatz

Ernst Marx
Karlsruhe, Luisenstraße 68
Fonnruf 3086
Spezialhaus f. Herde, Oefen,
Gasherde, Küchen- u. Hotel-
Einrichtungen

Gute, billige Stoffe
finden Sie auf der Etage
Siegfried Ruben, Kaiserstr. 100
Verkauf nur 1 Treppe hoch.

**SPORT-
BEKLEIDUNG**
fertig und nach Maß, kauft
man am vorteilhaftesten
im Spezialhaus für
Herren- und Knaben-
Bekleidung
Mees & Löwe
Karlsruhe (Baden)
Kaiserstraße Nr. 46

**SPORT-
ZIGARETTENHAUS
VON KARLSRUHE**
Ecke Karl- und Amalienstraße
Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstraße

Konfektionshaus Hirschen
Ecke Kronenstraße
Kaiserstraße 95
Großvater, Vater und Sohn
tragen nur „Hirschens Konfektion“

Bahn & Bassler
Naturl. Mineralbrunnen des In- u. Aus-
landes zu Kurwecken und als tägl.
Tischgetränk / Alkoholfrei, moussier.
Baldur-Getränke aus naturl. unver-
gorenen Fruchtsäften. **Karlsruhe i. B.**
Zirkel 30, Tel. 265, **Freiburg i. Brg.** Lager-
hausstraße 19, Telefon 2967. Gegr. 1897

**Göricke-Fahrräder
und Motorräder**
bestes Qualitätsrad bei
günstiger Zahlungsweise
O. Fischer & Co.
Karlsruhe i. B.
Akademiestraße Nr. 32

Schuhhaus Ammann
Lammstraße 12
Größte Auswahl in
Sportstiefel
Als aktiver Sport-
freund gewähre ich
Sonderpreise

P. BACH KARLSRUHE IN WERBEVERLAG FÜR REKLAME ALLER ART

Karlsruher Chronik

Geschichtskalender

30. Juni: 1807 *Der Dichter Friedrich Th. Vischer in Ludwigsburg. — 1822 †Georg von Vollmer, Führer der bayer. Soziald. in Soienfab. — 1924 Regierungstrübe in Italien (Matteotti-Mord).

Parteianrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Vorstandssitzung. Heute Dienstag abends 8 Uhr Vorstandssitzung in der „Gambirinus-Halle“. Vollständiges Protokoll unbedingt erforderlich.

Südwestdeutsches Arbeiterfängertfest in Karlsruhe

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Feste, weshalb sich die unterzeichnete Kommission erlaubt, denjenigen Vereinen und Einzelpersonen, die in Karlsruhe zu übernachtenden Gästen sind, mitzuteilen, daß wir hinsichtlich der Quartiere, die auf ihren Wert geprüft sind, versehen sind. Auch haben wir eine Anzahl Freiquartiere zur Verfügung, die prozentual auf die Vereine verteilt werden.

Am aber all die Quartiergeber nicht in Unannehmlichkeiten zu versehen, sind wir gewiss, den Betrag für die Quartiere bei der Empfangnahme der Quartierkarten auf dem Quartierbüro, zu erheben.

Es empfiehlt sich dringend, daß jeder Einzelne zunächst bei der Ankunft in Karlsruhe, sein Quartier ansucht. Maßquartiere zu beziehen erübrigt sich, da sie auch unrentabel sind und werden nur im äußersten Notfall, d. h. wenn die Freiquartiere nicht ausreichen, Gebrauch davon machen.

Was die Standquartiere mit befristeten Mittagsessen betrifft, so lehnt die Quartierkommission für die von den Vereinen selbst bestellten Mittagessen für etwaigen Beschwerden keine Verantwortung ab. Wir betonen dies deshalb, weil sich z. B. 7 Kerze ein und dasselbe Total selbst bestellt haben und wir übereinstimmend sind, daß dies zu Beschwerden führen muß. Diejenigen Vereine, die noch ein Standquartier mit billigen Mittagessen wünschen, werden dringend ersucht, dies sofort den Unterzeichneten mitzuteilen.

Die Quartierkommission: J. A. Gottlob Schwerdt, Stadtrat Karlsruhe, Wilhelmstraße 76.

Schweizerische Kunstschau in Karlsruhe

Am 19. Juli soll die erste größere Schweizerische Kunstausstellung in der Stadt. Ausstellungshallen hier eröffnet werden. Schon allein die Namen von Meistern wie Arnold Böcklin und Sorel, deren Werke einen besonderen Platz in der zahlreichen Auslese einnehmen, dürften ihres guten Klanges wegen eine besondere Anziehungskraft ausüben. Daneben finden sich auch hervorragende Werke anderer bedeutender Schweizerischer Künstler, von denen wir nur einige hervorheben wollen, so den Oltnener Zeichner und Karikaturlisten Ditteli, den Genfer Rudolf Köpfer, den Winterthurer Landschaftsmaler Biedermann und den Züricher Zeichner u. Maler S. Füssli, die ihre Werke in Sonderabteilungen zur Schau stellen. Die Ausstellung spricht für sich selbst und das ganze Programm wird geeignet sein, den Kammerherrn der Schweizer Genielesens in einem Umfang vorzuführen, wie das in Deutschland und speziell in Baden noch nicht der Fall gewesen ist.

Durch die gemeinsame Unternehmung zahlreicher Schweizerischer Museen, Kunstvereine, Kreisämter und Künstler konnte die Ausstellung Berücksichtigung finden, die in einer besonderen retrospektiven Abteilung eine Uebersicht über die während des 19. Jahrhunderts in den verschiedenen Kunstzentren hervorgetretene künstlerische Gestaltungsart bietet. Gerade der Umstand, daß in den ausgestellten Werken die Schweizerische Kunst der letzten Jahrzehnte und der Gegenwart zum Ausdruck kommt, gewährt dem Besucher einen Gewinn, der weit über das Alltägliche hinausgeht.

Den Eröffnungsfestlichkeiten werden sowohl die Vertreter der Schweizerischen, als auch der deutschen Regierung anwesend und die Tafel, die auch das Auswärtige Amt der Ausstellung größte Bedeutung beizumessen, hütet dafür, daß die Schweizerische Kunstschau dazu ansetzt, die durch die Kriegsjahre zerstückelten Völker in friedlicher Zusammenarbeit einander wieder näherzubringen.

Seitens der Schweizerischen und deutschen Behörden sind Erleichterungen im Grenzverkehr und die Einlegung von Ertragslosen zugunsten, um letzten Endes auch dem Schweizer Publikum den Besuch der Ausstellung zu erleichtern. Die Ausstellungsleitung beabsichtigt, auch das Interesse des Auslandes durch Einladungen auf die Kunstschau zu lenken und speziell das Elfa einzuladen.

V. V. Eine Luftreise nach Böhlingen. Auf Einladung der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft nahmen am letzten Donnerstag einige Herren des Karlsruher Verkehrsvereins an einem Streckenflug nach Böhlingen teil, der zur vollsten Zufriedenheit verlief. Obwohl das Wetter am Abend nicht gerade sehr günstig war und besonders über dem Rheingebiet verschiedene Gewitterwolken zu übermühten, hinterließ dieser Flug doch die besten Eindrücke. Nach kaum halbstündiger Fahrt landete die stabile Junkersmaschine „D 566“ hochhehlichen in Böhlingen. Die Maschine wurde von dem Piloten Krüger geföhrt, der ein exzellenter Flugzeugführer ist und abwechselnd mit dem zweiten Piloten der Gesellschaft, Herrmann v. Althaus, die Streckenflüge nach Frankfurt und Stuttgart ausführt. Wie uns mitgeteilt wurde, hat die Gesellschaft auf ihren Flugzeugen seit ihrem Bestehen rund 240 Flugzeuge befördert. Es ist erheutlich, daß sich auch der größere Teil des Publikums, der dem Luftverkehr immer noch zurückhaltend gegenüber stand, dieses Beförderungsmittele bedient.

(-) Erinnerungsblätter von Königshofen. Das große Heimatfest im Taubertal ist verklungen. Zahlreiche Besucher aus Nah und Fern hatten sich eingefunden, mit dem stieren Stamm der Franken das Gedächtnis an die harte Kampftage des Bauernkrieges zu begehen, der durch die fränkischen Heimat für 400 Jahren löste und seine unglücklichen Randbewohner immer tiefer in das Elend stürzte, bis sich das Volk, seiner eigenen Kraft bewußt, erhob, um das Joch der Fremden abzustößeln. In tiefstimmigen Reden, die an dem Heimatfesttag in Königshofen gehalten wurden, wurde auf die tiefe Bedeutung dieser Feier hingewiesen, die nichts anderes sein wollte, als ein Ausdruck der Liebe zur heimatischen Scholle, zum deutschen Volkstum. In diesem Sinne ist auch die Festschrift gehalten, die unter dem Titel „Königshofen“ zu dem Heimatfest am 21. Juni von Landesökonomierat Anton S. d. Taubertal veröffentlicht, einem geborenen Königshofer, herausgegeben wurde, und die amte Folge der Kampftage „Taubertal“ bildet. Die alten Sagen aus dieser Gegend sind in freier Form nachgezeichnet, Landschaftliches und Geschichtliches ist in schönen Aufzügen verlebendigt. Die Heimatliteratur hat durch dieses Werk eine neue Bereicherung erfahren und darf allen Freunden des Heimatgedankens aufs wärmste empfohlen werden. Zu beziehen ist die Mappe von der Gemeinde Königshofen a. T.

Umbau des Marktplatzes

Umgestaltung der Gleisanlagen der Straßenbahn — Errichtung von Einsteigeinseln und einer unterirdischen Bedürfnisanstalt — Verlegung des Marktes nach dem alten Bahnhof

Der Marktplatz in seiner heutigen Gestalt ist bekanntlich nicht mehr geeignet, das der gesteigerte Verkehr hemmungslos vor sich gehen kann. Alle Behörden und auch Private haben schon längst auf diesen Mibstand hingewiesen und die Stadtverwaltung hat im diesjährigen Voranschlag ebenfalls eine Summe zum Umbau des Marktplatzes bereitgestellt. Nun geht dem Bürgerausschuß eine stadttrügliche Vorlage zu, die sich mit dem Umbau des Marktplatzes zwischen Kaiser- und Debestri. befaßt. In der Begründung wird u. a. folgendes erwähnt:

Unter dem derzeit noch bestehenden Zustand ist der Marktplatz auf sich auf ihm abwickelnden Verkehr den Klappen, Wirbeln, Strudeln, Quer- und Gegenströmungen und Unfällen eines wilden, breit ausufernden Stromes verlegbar. Die Aufgabe ist, den Verkehrsstrom derart in Kanäle zu fassen und zu führen, daß an die Stelle der bisherigen Unordnung eine klare und straffe Ordnung und eine reibungslose Verkehrsabwicklung gesetzt werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine weitgehende Umgestaltung in den Gleisanlagen der elektrischen Straßenbahn erforderlich. Es wird vorgeschlagen, die vom Ostern her von der Kaiserstraße in die Karlsruher-Strabe fahrenden Straßenbahnwagen auf eigenem Gleis über die ganze Erstreckung des Marktplatzes auf dessen Ostseite entlang zu führen, in gleicher Weise ein besonderes Gleispaar auf der Westseite für die von Westen kommenden Wagen anzulegen und beide Linien erst am Südbende des Marktplatzes bei der Debestri. miteinander zu vereinigen. Zwischen den beiden Gleisen bleibt eine auf die ganze Länge des Marktplatzes sich erstreckende, vom Fußwegsvorkehrer freie, 10—15 Meter breite Mittelinsel; östlich und westlich davon ist Platz für je eine 5—6 Meter breite Fahrstraße und, den Häuserfronten entlang, für breite, geräumige Gehwege mit Autohaltenplätzen. An der Nordseite des Platzes werden die Straßenbahnangeleise der Kaiserstr. soweit nach Süden ausbezogen, daß der Raum für eine besondere, 5,5 Meter breite nördliche Fahrbahn der Kaiserstraße bereitgestellt werden kann; eine entsprechende südliche Fahrbahn der Kaiserstraße ist auf der anderen Seite der Gleise zwischen diesen und der neuen Mittelinsel des Platzes vorzulegen.

Durch diese verhältnismäßig einfachen Maßnahmen wird es ermöglicht, die Haltestellen der Straßenbahn über den Marktplatz hinweg in überaus übersichtlicher und klarer Weise anzuordnen. Die Wagenwege der Kaiserstr. und zwar sowohl die von West nach Ost wie auch die in umgekehrter Richtung, die fahrenden, halten genau vor der Mitte des Marktplatzes, die fahrenden, halten genau vor der Mitte des Marktplatzes, die fahrenden, halten genau vor der Mitte des Marktplatzes, die fahrenden, halten genau vor der Mitte des Marktplatzes.

Wagen östlich und westlich der Pyramide. An sämtlichen Haltestellen wird das aus- und einsteigende Publikum durch besondere Einsteigeinseln gegen den Fußwegsvorkehrer geschützt, dieser selbst vollzieht sich ohne Unterbrechung unbehindert, ob gerade Straßenbahnwagen halten oder nicht. Der gesamte Wagen- und Fußgängerverkehr auf Kaiserstr. und Gebwegen wird reiner Richtungsverkehr. Die nördliche Fahrbahn der Kaiserstraße erhält nur Ost-Westverkehr, umgekehrt die südliche Fahrbahn nur Verkehr von West nach Ost. Die Straße an der Westseite des Marktplatzes wird nur von Nord nach Süd befahren und die gegenüberliegende auf der Ostseite ausschließlich von Süd nach Nord. Es entsteht auf diese Weise ein so einfaches und klares Verkehrsgebilde, daß auch eine etwa in Zukunft zu erwartende Vervielfachung des derzeitigen Verkehrs zu keinerlei Unzulänglichkeiten führen wird.

Das architektonische Bild des Marktplatzes wird durch die symmetrische Aufteilung seiner Grundfläche an Ruhe und Klarheit gewinnen; das Wahrzeichen der Stadt, die Pyramide wird härter als bisher herausgehoben. Mit der Rücksicht auf die Pyramide ist es, weshalb Bauten über der Erde irgend welcher Art, Wartehallen, Zeitungshäuschen und dergl. vermieden sind. Von der unterirdischen, am Nordende der Mittelinsel gelegenen Bedürfnisanstalt wird nicht mehr zu sehen sein als die beiden Treppeneingänge mit dem zugehörigen Schutzgelände.

Der Platz in seiner neuen Gestalt wird sich für die Abhaltung von Wochenmärkten nicht mehr eignen. Als Ersatz kommt in erster Linie der alte Bahnhofsplatz an der Kreisstraße in Betracht. Er eignet sich nach Größe und Form sehr gut für den Marktplatz. Die erforderliche Zustimmung der Domäne und der Reichsbahn-Gesellschaft, die beide als Eigentümer von Teilen des Platzes noch gehört werden müßten, dürfte wohl ohne Schwierigkeit zu erhalten sein. Vielleicht würde es aber auch genügen, den Markt auf dem Ludwigsplatz anstatt wie bisher nur 3 mal in der Woche fünfmal an jedem Werttag abzuhalten.

Die Kosten für den Umbau des Marktplatzes, einschließlich der Errichtung einer unterirdischen Bedürfnisanstalt, sind wie folgt veranschlagt: Straßen- und Gehwege 171 000 Mark, unterirdische Bedürfnisanstalt 35 000 Mark, Gleisbauten 56 000 Mark, elektrische Leitungen 22 500 Mark, Gas- u. Wasserleitungen 7 500 Mark, somit ein Gesamtaufwand von 292 000 Mark. Sie sollen aus den im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925 dafür vorgesehenen Wirtschaftsmitteln gedeckt werden.

(-) Vom Volksbund Deutscher Kriegsveteranen wird uns geschrieben: Das Todter Regiment des Badiischen Leibgrenadier-Regiments 109, das im Herbst 1914 hier aufgestellt wurde, hat durch den „Volksbund Deutscher Kriegsveteranen“ die Verantwortung über den ihm vor dem Krieg anvertrauten Friedhof übernommen. Der Friedhof ist in der Hauptsache mit Angehörigen des eigenen Regiments, dann aber auch mit solchen der Reg. Inf. Regtr. 237 und 240 und des Reg. Jäger-Batl. 24 besetzt. Durch einen vom Volksbund Deutscher Kriegsveteranen vermittelten Besuch der Gegend konnte nunmehr festgestellt werden, daß der Friedhof noch am alten Platze, wenn auch in wenig befriedigender Form besteht, und daß die Gräber einfache Kreuze mit kleinen Zinnschildern tragen, auf denen Namen und Grabnummer einetragten ist. In der Nähe dieses deutschen Friedhofes ist ein großer englischer Sammelfriedhof mit 2 000 Gräbern errichtet, der ein Muster engl. Gärtenbaukunst darstellt. Er wird von 6 Engländern dauernd gepflegt und jedes Grab hat einen aus England beschafften Stein. Hierbei mußte der Besucher leider feststellen, daß der Vergleich beider Friedhöfe ein niederschmetternder sei. Neu der Gedanke, daß mit allen Mitteln versucht werden muß, auch die deutschen Gräber überall in würdiger Gestalt zu versehen, um zu zeigen, daß auch in unserer Gefallenen nicht weniger ehrend zu denken ist, wie der anderer am Kriege beteiligt gewesenen Staaten; ein Ziel, für das sich seit Jahren der Volksbund Deutscher Kriegsveteranen einsetzt und das zu unterstützen, jedes Deutsche Pflicht ist.

Arbeiter-Wohlfahrt. Auf die morgigen abend stattfindende Generalversammlung mit Neuwahlen sei nochmals hingewiesen. Es ist Pflicht, reiflich zu erscheinen.

(-) Badische. Auf Ersuchen der Stadt hat sich die Reichsbahn-Direktion bereit erklärt bei günstiger Witterung an den Sonntagen folgende Badische für die Strecke Karlsruhe-Maxau verkehrsweg neu einzulegen: 1. ab Karlsruhe: 12.35 Am., Mühlburg 12.46 Am., Knielingen 12.51 Am., Maxau 12.56 Am., 1.35 Am., Mühlburg 1.45 Am., Knielingen 1.50 Am., Maxau 1.55 Am., 3.18 Am., Mühlburg 3.28 Am., Knielingen 3.33 Am., Maxau 3.38 Am., 2. ab Maxau: 12.06 Am., Knielingen 12.12 Am., Mühlburg 12.17 Am., Karlsruhe 12.25 Uhr, 2.22 Am., Knielingen 2.31 Am., Mühlburg 2.36 Am., Karlsruhe 2.47 Uhr, 4.46 Am., Knielingen 4.53 Am., Mühlburg 5.00 Am., Karlsruhe 5.14 Uhr.

(-) Stadtkonzert. Am Dienstag abend werden die besten Familienkonzerte im Stadtgarten wieder aufgenommen. Der Musikverein Harmonie bietet unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph in diesem Konzert ein interessantes Programm. Er bindet u. a. die von der Schweizer Presse als beste Leistung des Musikfestes bezeichnete und im Ehrenwettbewerb mit dem ersten und höchsten Preis von 2 000 Francs belohnte Ouvertüre zur Oper „Sakuntala“ von Goldmark, ferner das „Meisterlied-Vorpiel“ von R. Wagner und die nach dem Urteil des Komponisten einigartig vollkommene vorgetragene Ouvertüre triumphale „Siege“ von A. Schell-Basel. Da die Dienstausganzerte des Musikvereins Harmonie im vorigen Jahre sehr guten Anklang fanden, steht zu erwarten, daß sich auch jetzt diese Konzerte eines guten Besuches zu erfreuen haben.

Wiener Operette im Stadt. Konzerthaus. In der morgigen Mittwoch, den 1. Juli stattfindenden Eröffnungsvorstellung kommt die historische Operette aus der Zeit der großen Komikerin, „Das Weib in Furrn“ der bekannten Komponistin Jean Gilbert zur Erstaufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die erste Sängerin Inge von Beer als Gost vom Münchener Theater am Gärtnerplatz, die die Partie der Katharina singt, die Subretten Wilma von Damario und Dorrit Keiter, die Tenöre Willi Wabbe und Karl Pistorius und die Komiker Domo Casp und Willi Stadler, der auch die Spielleitung des Werkes inne hat. Dirigent ist Kapellmeister Willi Heins.

(-) Ewende. Herr Bierbrauereibesitzer Heinrich Fels hat aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres dem Oberbürgermeister die Summe von 500 M. zur Verwendung für die Armen der Stadt überwiesen.

Badisches Landestheater. Dienstag, 30. Juni, gelangt Sumperdinds Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zur Darstellung.

In der Partie der Gretel verabschiedet sich Fr. Anna Ros, nach zweijähriger Zugehörigkeit zum Badischen Landes-theater, vom hiesigen Publikum. Im Anschluß an „Hänsel und Gretel“ gelangt neuerinstudierte Leo Fall's „Münchener Singspiel „Brüderlein fein“ zur Darstellung. Das Werk wird in Szene gesetzt von Albert Peters, Fr. Bremer-Soffmann sowie sind beschäftigt die Damenallie Leung heiber Werke hat Herr Der Peters. Die musikalische Leitung beider Werke hat Herr Kapellmeister Schwesede, der sich damit vom Karlsruher Publikum verabschiedet, am einem Rufe als 1. Kapellmeister an das Landestheater in Oldenburg Folge zu leisten. — In der am Freitag, den 3. Juli stattfindenden Vorstellung von Smetanas komischer Oper „Die verkaufte Braut“, verabschiedet sich Herr Albert Peters vom Karlsruher Publikum, um einem Rufe an das Stadttheater Leipzig Folge zu leisten. Am Sonntag, 5. Juli wird die Spielzeit mit Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ beschlossen.

Valuta nach dem Berliner Kurs vom 29. Juni 1925. Belgien: 19.08 M per 100 belg. Fr. Holland 163.19 M per 100 holl. Guld. Spanien 60.92 M per 100 Pes. Schweiz 81.47 M per 100 schw. Fr. Italien 14.86 M er 100 Lire. England 20.391 M per 1 Pf. Sterl. Schweden 112.43 M per 100 Kronen. Frankreich 10.26 M per 100 frz. Fr. Oesterreich 69.057 M per 100 Schilling. Rußland 4.195 M per 1 Dollar. Slowakei 12.434 M per 100 Kronen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Mittwoch, 1. Juli: Heiter, trocken, warm.

Wasserstand des Rheins Schutterinsel 135, aef. 5; Rehl 246, aef. 9; Maxau 400, aef. 1; Mannheim 278, aef. 6 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Hänsel und Gretel“, „Brüderlein fein“ 7½—10 Uhr. Kaffee Odeon: Künstler-Konzert mittags und abends. Palast-Theater: „Friedrich Rex“, 4 Teil. Exzellenz-Künstlerpiel: Baden Abend 8½ Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stil. Kaffee Bayer: Konzert nachmittags und abends. Residenz-Theater: „Die junge Stadt“, „Was, der König der Senate“. Uniontheater Mühlburg: Intoleranz. 1. und 2. Teil. Uniontheater Kaiserstr.: „Die Köniasgrenadiere“. Stadtgarten: Konzert 8—10½ Uhr.

Bei 4 Hellen Bereinsanzeiger Bei 6 u. mehr Hellen 20 Hellen die Hellen 40 Hellen die Hellen. (Ergänzungsbogen haben unter dieser Aufschrift in der Regel keine Kaputtzettel, aber werden zum Reklamationspreis berechnet.)

Karlsruhe. Arbeiter-Sängerfest. Donnerst. 2. Juli, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ Sitzung sämtlicher Ausschüsse, aller Festführer und Ordner. — Sänger, die sich zur Mitarbeit zur Verfügung stellen, sind ebenfalls willkommen. Der Gauvorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Sterbefälle. Eva Scheib, alt 60 Jahre, Witwe von Andreas Scheib, Schuhmacher. Luise Heising, alt 58 Jahre, Ehefrau von Karl Heising, Musiker. Rupert Döhinger, Schneider, Ehemann, alt 68 Jahre. Arthur, alt 8 Monate 19 Tage, Vater Albert Bröcklin, Handelsvertreter. Maria Haber, alt 46 Jahre, Ehefrau von Rudolf Haber, Kaufmann. Josef Frey, Maler, Ehemann, alt 66 Jahre. Johann Weingärtner, hdt. Aufseher a. D., alt 75 Jahre.

Wenn's patzt dann ist es höchste Zeit, dass Haar zu waschen!

Ein Mittel, wovon die Haare wie Seide glänzen, welches die Haarwurzeln desinfiziert und den Haarwuchs fördert, habe ich in meiner langjährigen Praxis in dem bekannten „Selivon“ kennen gelernt. Mit diesem ebenfalls aller Kosmetikpulver löst alle Damen die Haare spätestens alle 14 Tage pflegen. R. D., Damenfrisier. (1 Packchen „Selivon“ um 30 S. enthält 2 Einzelpackungen.)

Karlsruher Polizeibericht vom 30. Juni

Körperverletzung. In der Nacht vom Sonntag auf Montag warf beim Lärlocher ein ausländischer Student einem Maschinenarbeiter von hier von hinten eine Flasche auf den Kopf, wodurch dieser bewusstlos zusammenbrach. Der Verletzte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Täter ist festgenommen.
Brand. Am 26. laufenden Mts., abends 1/9 Uhr entstand in einem Neubau auf dem Schmiedesplatz ein Brand. Im ersten Stockwerk waren umhergelegene Strohseile vermutlich durch spielende Kinder zusammengetragen und angezündet worden. Das Feuer wurde durch Vorübergehende gelöscht.
Selbstmord. Eine in der Südstadt wohnende 66 Jahre alte ledige Rentnerin hat sich am Samstag vorm. in der Küche ihrer Wohnung aus Schwermut erhängt.
Körperverletzung. Auf der Winterstraße erhielt am vergangenen Samstag abend ein 14 Jahre alter Kaufmannslehrling einen Faustschlag unter das Kinn, sobald er zu Boden fiel und bewusstlos liegen blieb. Er wurde von Hausbewohnern in seine elterliche Wohnung verbracht, wo er nach 1/2 Stunde das Bewußtsein wieder erlangte.
Unfall. Am Samstag abend wurde ein verheirateter Maschinenist von hier, welcher mit seinem Fahrrad durch die Karlstraße fuhr, von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden gemorren und am Kopfe verletzt.
Unfall. Infolge einer plötzlich erlittenen Rückenverletzung brach gestern abend ein lediger Schlosser von Durlach auf dem Marktplatz hier bewusstlos zusammen. Er mußte mittels Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.
Unfall. Ede Schiller- und Goethestraße stieß gestern nachmittag ein Straßenbahnwagen der Linie 4 mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei an dem Straßenbahnwagen drei Scheiben zertrümmert und das Vorderteil leicht beschädigt wurde. Der Lastkraftwagen wurde etwa 4-5 Meter geschleift und ebenfalls beschädigt. Verletzt wurde niemand. — Gestern abend 7 1/2 Uhr fiel ein etwa 3 Jahre altes Kind aus dem 2. Stockwerk eines Hauses der Neckstraße auf den Gehweg, trug eine Gehirnerschütterung davon und fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Rositur

Der Jungmann träumt von schwarz-weiß-rot so gern. Von Lederriemen, Stahlhelm, Gradobüchsen, Parademärschen, Ligen, Garbepfennern und solchen Kräm, die ihm zum „Ruhm“ gereichen. Er schwärmt für Schießzeug, welches festig knallt. In dem Speckstock ist ein Stroh verborgen, Er übt sich in der Sprache der Gewalt Und macht sich ums Gesamtwohl wenig Sorgen. So wars auch früher. Wenn um Kinn und Wangen Den Wilschbart sprießen sah die brave Mutter, Sah sie auch bei den Söhnen das Verlangen, Sich wegwurfsen als Kanonenfutter. Der Dienst im Heer hat jeweils sie ernüchert, Beim Kommiß kam ganz sachte der Verstand. Dort ward das Schwärmen gründlich ausgerichtet, Dafür war gut der preussische Leutenant. Ferdinand Radlinger

Arbeiter agitiert für die Parteipresse!

Die Donauperfunktionsfrage

Die Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Südbadischer Industrieller befaßt sich in einer längeren der Presse überreichlichen Darstellung mit der Donauperfunktionsfrage. Nach einem Rückblick über die Behandlung dieser Frage bis zum Jahre 1923 kommt der Artikel darauf zu sprechen, daß nach diesem Zeitpunkt Württemberg ohne das Ergebnis der bereits eingeleiteten Untersuchungen abzuwarten, alles getan habe, um den Streit so zu demerssen, daß letzten Endes für Baden nichts mehr übrig blieb, als im Anfang dieses Jahres offiziell zu erklären, es müsse angezweifelt werden, daß weitere Verhandlungen mit Württemberg wegen der Donauperfunktionsfrage einen Zweck haben würden. Diese Stellungnahme Badens sei durchaus verständlich, wenn man sich die Tatsache vor Augen halte, daß in letzter Zeit auf württembergischer Seite gewaltsame Eingriffe in die bisher natürlichen Wasserhältnisse der Donau gemacht wurden, die sich in keiner Weise, d. h. weder rechtlich noch technisch entschuldigen lassen. Die weiteren Ausführungen beschäftigen sich dann mit der Haltung Württembergs und mit der Eigentümlichkeit der Schwarzwald-Donau überhaupt. Dabei wird scharf kritisiert, daß Württemberg, obwohl auch nicht die geringste Verletzung von Seiten Badens vorlag, beschlossen hat, die Donauperfunktionsfrage vor den Staatsgerichtshof zu bringen und zwar nach dem durch die rückwärtslose Erstellung des Feidinger Kraftwerkes in den Jahren 1921-1923 die badischen Interessen ungemein geschädigt worden sind und die württembergische Regierung zudem noch im November 1924 die Verfüngungsbefugnisse in der Donau unterhalb Feidingers durch das Einbringen großer Betonmassen gründlich und endgültig verlor. Es ist wohlwollend, daß sie damit einen schweren Eingriff in die natürlichen Abflußverhältnisse der Donau beging. Der Nach macht für Baden dürfte es ein leichtes sein, so schließt die Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes südbadischer Industrieller ihre Ausführungen, zum Schutze seiner Interessen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die sich für Württemberg unangenehm bemerkbar machen würden. Solange nicht der wirklich einwandfreie Nachweis erbracht sein sollte, daß die Beziehungen zwischen der Donau und der nach eine Aenderung zum Vorteil Baden, dürfte eines der beteiligten Staaten erfahren haben, dürfte auf Grund der wasserrechtlichen Bestimmungen weder Baden noch Württemberg etwas an den Wasserhältnissen ändern. Baden hat sich in dieser Beziehung streng an seine Bestimmungen gehalten und kann daher der weiteren Behandlung der Donauperfunktionsfrage auch vor dem Staatsgerichtshof ruhig entgegensehen.

Kleine Nachrichten

Sab Elster, 29. Juni. Hier wurde der frühere Wirtschaftsbefehlshaber Gaudner verhaftet, der im Jahre 1908 seinen Bruder ermordete. Dieser war feinerzeit spurlos verschwunden. Gaudner, der damals ausgefagt hatte, sein Bruder sei mit einem Rasiermesser in den Wald gegangen und habe offenbar Selbstmord verübt, hat jetzt eingestanden, seinen Bruder ermordet zu haben. Die Aufklärung erfolgte durch einen Zufall. Der Sohn des Hausbesitzers bemerkte in der Mähdreschekammer des Gaudners einen menschlichen Schädel und

machte seinem Vater davon Mitteilung, der Anzeige erstattete. Bei der Hausdurchsuchung wurden auch Knochenreste gefunden, die von der Leiche des Bruders stammten.
Mains, 29. Juni. Ein 33jähriger Arbeiter aus dem Stadtteil Rombach, Vater von drei unmündigen Kindern, wurde am Samstag abend von einem mit ihm in Feindschaft lebenden 20-jährigen Zimmermann erschossen. Der Täter wurde verhaftet.
Kassel, 29. Juni. Nach einer Meldung des Kasseler „Tagblattes“ aus Dillenburg verjagte bei der Probe, fährt eines mit 30 Kindern und einigen Frauen besetzten neuen Personenkraftwagens in Burbach in einer Kurve das Steuer und zugleich die Bremse des Wagens. Dieser rannte in einen Garten, riß hier ein Gartenhaus um und raste dann mit voller Wucht gegen ein Wohnhaus, dessen unteres Stockwerk er einbrachte. Dann überfuhr er ein Fuhrwerk, das vor dem Nachbarhause stand und rannte schließlich gegen die Wand dieses zweiten Hauses, wo er stehen blieb. Der Führer des Wagens trug schwere Verletzungen davon und liegt befinungslos im Krankenhaus. Sieben Kinder wurden schwer verletzt, zahlreiche trugen Armbrüche davon.
Berlin, 30. Juni. Bei Ufedom auf der Seemünster-Landstraße fuhr vor Ufedom geriet an einer scharfen Kurve das Automobil des Berliner Kaufmanns und Fabrikanten Scholz ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Scholz wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Chauffeur erlitt innere Verletzungen. Die Ehefrau Scholz und ein vierter Insasse kamen mit leichten Verletzungen davon.
Empel (Rheinprovinz), 30. Juni. Gestern nachmittag überfuhr ein D-Jug in der Nähe des Bahnhofs Empel auf einer den Bahnhofsper überquerenden Straße infolge verpatierten Schrankenstillstandes das Personenauto eines Kaufmanns aus Bocholt. Von den Insassen wurden ein Mädchen und ein Kind getötet, sowie eine Frau und zwei Mädchen schwer verletzt, während der Chauffeur mit leichten Verletzungen davonkam.
Sofia, 29. Juni. Gestern fand die feierliche Einweihung der ersten elektrischen Eisenbahn in Bulgarien statt, die die Hauptstadt mit einem Hauptort Krijasovo verbindet.

Letzte Nachrichten

Die Sozialdemokratie fordert ein Reichsmilchgesetz
Berlin, 30. Juni. (Eia. Kundendienst.) Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die Reichsregierung zu ersuchen, 1. den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes dem Reichstag schleunigst vorzulegen, 2. die Reichsverordnung über den Verkehr mit Milch vom 6. Juni 1924 nicht eher aufzuheben, als ein Reichsmilchgesetz in Kraft getreten ist.

Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe

Hiermit ergeht Einladung zu unserer am Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Friedrichshof stattfindenden

Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Rechenbericht
2. Festsetzung der Steuern
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes.
Im zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Advertisement for Sommer SAISON-AUSVERKAUF. Text: 'Die Gelegenheit Sommer SAISON-AUSVERKAUF Was bringt Ihnen derselbe! Eine wirklich günstige Gelegenheit, sich modern aber billig zu kleiden! Ich habe mich entschlossen, sämtliche Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider etc. zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Es kommen nur gute Qualitäten, keine hinzugekaufte Ramschware, zum Verkauf. - Verkauf nur gegen bar. Frau M. Eisenhardt'.

Advertisement for Julius Löwe. Text: 'Diese niedrigen Preise ermöglichen es jedermann, jetzt ein gutes Kleidungsstück zu erwerben. Benützen Sie die Gelegenheit während des Saison-Verkaufs von Mittwoch, 1. Juli, bis Samstag, 11. Juli. Einige Beispiele: Herren-Anzüge f. Straße u. Sport, i. mod. Farben u. Formen 75.- 60.- 55.- 47.- 38.- 28.- Manchester-Sportanzüge hervorragend Strapazier-Qualität 48.- 40.- 28.50 Gummi-Mäntel gr. Gelegen.-Post. 34.20 27.- 23.- 15.- in vielen Formen und Stoffarten 68.- 58.- 48.- 32.- Herren-Mäntel in vielen Streifenmustern 13.50 10.50 8.50 6.50 5.75 Herren-Hosen mit doppeltem Gesäß 15.50 12.50 8.- 6.90 Breeches-Hosen Extra schwere Qualität 10.75 Manchester-Arbeits-Hosen 3.75 Wasch-Joppen für Herren 6.90 5.30 3.75 Lüster-Saccos schwarz und blau 19.80 17.50 13.75 8.75 Windjacken Flanell-Hosen Knaben-Wasch-Anzüge Größe 1 bis 6 3.90 Knaben-Wasch-Blusen 4.25 2.90 2.60 Spiel-Hosen 2.00 2.40 2.15 1.90 Julius Löwe KARLSRUHE nur Südstadt Werderplatz 25'

Advertisement for Wolf Amstowski. Text: 'Beamte, Arbeiter und Angestellte sparen viel Geld, wenn sie ihren Bedarf in Herren- u. Burschen-Bekleidung bei mir decken. Wolf Amstowski Zirkel 30 Tel. 4120 Karlsruhe gegenüber der Badischen Presse'.

Advertisement for Stielerts Hausrunk. Text: 'der Beste vom Besten, vorzüglich, geeignet zum Vermehren u. Veredeln von Obst- u. Beerenein. Geprüft u. exportiert. Jede Probe führt zu Nachbestellungen. 1 Paket für 50 Stk. Warte „Kusleje“ m. Juter m. Stoff 10.- 7.50 50 „ „ „ „ „ 18.- 12.50 50 „ „ „ „ „ 11.- 8.50 50 „ „ „ „ „ 30.- 14.50 50 „ „ „ „ „ 12.- 9.50 100 „ „ „ „ „ 22.- 16.50 50 „ „ „ „ „ 9.- 6.50 100 „ „ „ „ „ 17.- 11.50 Patentamt. Gezeichnete Marke. Inh.: Herrmann & Rapp Obstverwertung Zoll n. H. Herrmann & Rapp Obstverwertung Zoll n. H. Niederlagen und Vertreter allerorts gesucht.

Mittwoch

1

Juli

„Burchard“

im Zeichen des

Saison-Ausverkauf

In allen Abteilungen große Mengen Waren auf Tischen ganz besonders billig ausgelegt, fast sämtliche Artikel sind bedeutend heruntergezeichnet. Nicht nur allein billige Ware

sondern billige und doch gute Ware kaufen Sie bei mir. Beachten Sie meine Fenster u. prüfen Sie einmal die Preise

Paul Burchard

Kaiserstraße 143 / Karlsruhe

SONDERVERKAUF!

- Hemdentuch, gebiecht, 80 cm brt. Mtr. 0.56
Louisianatuch für elegante Damenwäsche per Meter 1.25
Handtücher per Meter 0.50
Bettdamast, weiß, 130 cm br., schwere kräftige Ware per Meter 2.20
Haustuch, weiß, 150 cm breit, für Betttücher, schwere, kräftige Ware, per Mtr. 2.10
Halbleine, 100 cm breit, weiß, schwere, kräftige Ware, für Betttücher per Meter 2.40
Bettuchbiber, 100 cm, weiß, schwere Cöperware, per Meter 2.35

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

Druckarbeiten aller Art liefert die Buchdruckerei „Volksfreund“, Luisenstraße 24.

Wiener Operette im Städt. Konzerthaus.

Morgen Mittwoch 1. Juli
Eröffnungs-Vorstellung
Das Weib im Purpur
Historische Operette in drei Akten von Jean Gilbert aus der Zeit der großen Katharina.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie diese Zeitung.

Saison-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Juli
In allen Abteilungen große Preisherabsetzungen
W. Boländer

Die Inhaber der im Monat November 1924 unter Nr. 37251 bis mit Nr. 39970 ausgestellt...

Das Materialamt der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe berichtigt Donnerstag, 2. Juli 1925, vormittags 8 Uhr beginnend...

Piano zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang Kaiserstraße 167 Salamander-Schuhhaus.

Leset den Volksfreund!
Paßbilder für Reise und Fahrkarten sofort
Offert-Photos Billigste Preise. Photogr. Atelier Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3

Badisches Landestheater
Dienstag, den 30. Juni 1925, A 27
Hänsel und Gretel
Märchenpiel in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck. Ausstattung: Bildh. Schöppe. Spielleitung: K. Stang.

Brüderlein Fein
Altwiener Singpiel in einem Akt v. Jul. Wilhelm. Musik von Leo Fall. Ausstattung: Bildh. Schöppe. Neu einstudiert, und neu inszeniert von Herrn Albert Peters.

Saison-Ausverkauf

Beginn: Mittwoch, 1. Juli

In allen Abteilungen bedeutende Preisermäßigungen

Beginn: Mittwoch, 1. Juli

Kurzwaren

Ein Posten Gummiband, gemustert (mit u. ohne Knopfloch) Meter 0.20
 Ein Posten Perlmutter-Knopfe Karte à 2 Dutzend 0.25, 0.20
 Ein Posten Baumwollband weiß u. schwarz in verschiedenen Breiten 3 Stck. 0.22
 0.15
 Nahtband schwarz und weiß 10 m-Rolle, 0.26 0.20
 Druckknöpfe, schwarz u. weiß, gar. rostfrei, 12 Dutzend . . . 0.30
 Nähfäden, 200 m, schwarz und weiß, Rolle 0.12
 Schuhstiel, Maccò
 90 100 120 cm
 5 Paar 0.20 0.25 0.32
 Leinwand, schwarz und weiß 2 Sterne 0.05
 Sockenhalter in verschiedenen Mustern . Paar 0.55 0.40 0.25
 Ein Posten Hornfrisierkämmen in verschied. Größen 0.60 0.40 0.20

Spitzen u. Stickerei

Ein Posten Stickereien für Leib- und Kinderwäsche Stück à 3.05 Meter 0.35
 Madapolanstickereien Meter 0.35 0.25
 Stickereiträger, abgepaßt 80 cm 0.20
 Ein Post. Unterrockstickereien ca. 20-27 cm breit, Met. 1.25 0.75
 Ein Posten Klippelpitzen und Einsätze, 5 Meter-Stücke 0.85 0.65
 Klippelpitzen u. Einsätze ca. 5 cm breit Meter 0.25 0.20
 Kissen-Einsätze, abgepaßt, 8 cm breit Stück 0.40 0.30
 Wäschebörtchen, weiß Meter 0.06 0.05 0.04
 Wäschebortchen, weiß Meter 0.10 0.07 0.05
 Wäschebortchen mit Hohlraum Meter 0.12 0.10

Damenwäsche

Damen-Trägerhemd mit Hohlraum 1.75 1.50 1.00
 Damenhemd m. Spitzengarnitur und Träger 2.45 1.95
 Damenhemd mit Achselabschluß und Stickerei 2.95
 Damen-Prinzeßbrücke, m. Hohlraum u. Träger 2.95
 Damen-Prinzeßbrücke m. Stick- und Träger 3.75
 Damen-Prinzeßbrücke m. Stick-Einsatz u. Ansatz 4.95
 Garritur, bestehend aus Hemd und Beinkleid 5.50
 Damen-Unterhülle mit Träger und Hohlraum 1.25 0.95

Bettwäsche

Kissenbezug, 80x80 cm, aus kräftigem Waschstoff . . . St. 1.35
 Kissenbezug m. genäht. Bogen St. 1.65
 Kissenbezug m. feston. Bogen St. 1.95
 Kissenbezug m. Stickereinsatz und Fältchen 2.95 2.45
 Kissenbezug mit Hohlraum und Lochstickerei 3.95 2.95
 Bettuch, 150/225 cm, aus schwer. Haustuch 6.75 5.75
 Oberbettuch, 150/250 cm, Festonbogen und la Cretoine 9.75

Wachststoffe

Mussoline, neue Must. Mtr. 0.95 0.75
 Dirndlzeile, Karos und Streifen Meter 1.15 0.95
 Sportzeile, große Auswahl Meter 0.95 0.78
 Sportflanel für Hemden und Blusen Meter 1.25 0.95
 Hemdentuch, 80 cm Mtr. 0.75 0.60
 Renforcé, feinfädig, für Leibwäsche Mtr. 0.95 0.85
 Wäschebatt für elegante Damenwäsche Mtr. 1.45 0.95
 Haustuch, 150 cm breit, kräftige Ware Mtr. 2.45 1.95

Strümpfe

Damenstrümpfe, schwarz Paar 0.45 0.38
 Damenstrümpfe, Seidengriff, schwarz und farbig Paar 1.25 0.95
 Damenstrümpfe, Kunstseide schwarz und farbig Paar 1.95
 Damenstrümpfe, gestrickt schwarz u. leberfarbig Paar 0.95
 Herrensocken, einfarbig Paar 0.45
 Herrensocken, grau u. makko-farbig Paar 0.95 0.75
 Herrensocken, kariert und gestreift Paar 1.75 1.45

Haushalt

Ein Posten Fleischtöpfe mit Deckel
 18 cm 20 cm 22 cm 24 cm
 1.25 1.50 1.75 2.10
 Ein Posten Wassereimer grau, 28 cm 1.15
 Ein Posten Kaffeekannen, weiß
 1 Liter 1 1/2 Liter 2 Liter
 0.75 0.95 1.25 1.45
 Milchträger, grau 1 1/2 2 Lit.
 1.10 1.35 1.75
 Suppenschüssel, weiß . 1.75 1.45
 Ein großer Posten Zinkwaren mit klein. Schönheitsfehlern
 Ovale Wannen 36 40 44 48 52 cm
 1.45 1.65 1.95 2.30 2.60
 Wassereimer 22 24 26 28 30 cm
 0.75 0.85 0.95 1.10 1.25
 Waschkessel mit Deckel 32 34 36 38 40 cm
 2.40 2.75 3.25 3.75 4.25
 Spülwannen, grau, 36 cm . . 1.25
 Waschbecken oval mit Seifennapf 1.65 1.45 1.25
 Konsolen mit Becher, weiß glatt, Muschelform 1.45
 Salatschale, grau und braun 1.75 1.45 1.25

Herren-Artikel

Herren-Oberhemd, Perkal, mit Kragen 3.75
 Herren-Oberhemd mit neuen Streif.-Must., 1 steif., 1 w. Krag. 6.25
 Herren-Oberhemd, Doppelbrust Mansch., 1 steif., 1 weich. Krag. 7.95
 Ein Posten Selbstbinder u. Aussuchen Serie I II III IV
 Stück 0.65 0.95 1.25 1.75
 Herren-Sportkragen, weiß, Rippe und gestreift Stück 0.26
 Herren-Schulterkragen, weiß und farbig Stück 0.85
 Gummi-Hosenträger m. Leder 0.95 0.75 0.45
 Herren-Taschentücher, weiß gebrauchsfertig, St. 0.35 0.25 0.20
 Herren-Taschentücher, weiß m. bl. Zeifirkante, St. 0.45 0.40 0.35

Gardinen

Schleiben-Gardinen, abgepaßt Paar 1.25 0.95 0.75
 Gardinen, Tüll, weiß, Mtr. 0.75 0.55
 Halbstores, Etamin, 4.75 3.95 2.95
 Madras-Garnituren, dreiteilig 10.75 7.95
 Kochellen-Garnituren dreiteilig 12.50 8.50
 Portieren-Garnitur., ausziehbar, vermess., komplett 2.75 2.10
 Wandschoner verschied. Ausführungen 0.75 0.45
 Nessel farbig gestreift Meter 0.90
 Etamin kariert, 150 cm Meter 1.15
 Wachtuchreste 100 cm Meter 1.50
 Bettvorlagen Jute 1.25
 Bettvorlage mit Perser 4.95 3.75

SCHMOLLER

Jugend hat Zutritt! Jugend hat Zutritt!
RESI Waldstraße
 ab heute bis mit Donnerstag
 jeden Nachmittag von 3 1/2 Uhr bis 11 Uhr abends:
„Die junge Stadt“.
 Ein amerikanischer Film, in dem der sehr begabte kleine Ben Alexander neben vielen anderen netten Kindern männlichen u. weiblichen Geschlechts spielt.
 Ebenso:
„Black“ der König der Hengste.
 In einigen Strichen Amerikas lebt noch als letzter Zeuge abenteuerlicher Zeiten das wilde Pferd, Mustang genannt. Eines der schönsten dieser wilden Tiere, ist der Hauptdarsteller unseres Films.

In 30 Minuten Ihre Passbild
 Eine fleißige Näherin
 Garten-schlauch
 neuer, roter, 8 1/2 m lang, noch nicht gebraucht, für 11 Mark zu verkaufen. Näheres bei D. Hagedorn, Kaiser-Wilhelm-Str. 41 im Pfeifenladen. 3896

Saison-Ausverkauf
 vom 30. Juni bis 11. Juli
 Um mein großes Lager zu räumen, habe ich die Preise teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt

Damenmäntel	Mk. 5.50	9.50	11.50	15.00 u. höher
Damenkleider	2.95	3.95	4.95	6.95
Jachenkleider	11.50	15.00	21.00	30.00
Kostümröcke	1.45	2.20	3.50	5.00
Unter Röcke	2.50	3.50	4.50	5.50
Blusen / Kasacks	0.95	1.50	2.20	2.50

Herren-Gummimäntel / Wellwesten / Strickjacken / Seidene Trikotröcke / Kinderkleider / Damenwäsche / Schürzen / Regenschirme etc.
 Ein Posten Ia Velour de laine-Mäntel Mk. 32.—
Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe, in Nähe des Hauptbahnhofs.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Schreibmaschinen-Tische
 neu, solide Schreinerarbeit, (Blattgröße 96x51), Unterteil gedämpftes Buchen, Blatteidgen ferner, mit Kolladen und 5 Schiebern wegen Aufgabe der Fabrikation zum Selbstkostenpreis von 35 Mark das Stück zu verkaufen bei Weber, Kaiserstraße 71.

Durlacher Anzeigen.

Sozialdemokrat. Partei Durlach.
 Am Mittwoch, den 1. Juli, abends 7 1/8 Uhr findet im Gasthaus zur „Blume“ eine Allgemeine Versammlung statt, in welcher Redakteur Herr Dr. Schumann a. d. e. Stuttgart, über das Thema:

„Das Steuerrecht u. die Zollvorlage“ sprechen wird. — Die gesamten Partei-Mitglieder werden gebeten, dieses hochwichtigen Themas wegen, in ihrem eigenen Interesse diese Versammlung vollzählig zu bejuden. Der Partei-Vorstand.

Handhabung der Feldpolizei.

Am Hinblick auf die auch in diesem Jahre fortwährend zunehmenden Feldbeschädigungen und die beginnende Reise der Feldtruppe wird angeordnet:
 a. Das Begehen der Feldwege durch Nichtangrenzender ist verboten.
 b. Grundhübsbesitzer und Pächter haben vor Eintritt der Dunkelheit das Feld bezw. die Gärten zu verlassen.
 Ich mache darauf aufmerksam, daß ich in Zukunft Zuwiderhandlungen gegen die Feldpolizeiordnung härter wie bisher ahnden werde.
 Die Bevölkerung wird ersucht, die Feldhut in der Ausübung ihres Dienstes tatkräftig zu unterstützen, insbesondere bekannte Freiber alsbald auf dem Bürgermeisterrat (Kanzlei) oder dem zuständigen Feldhüter anzuzeigen, damit gegen dieselben vorgegangen werden kann.
 Durlach, den 27. Juni 1925. 1274
 Der Oberbürgermeister.

Feuerhaus.

Das in den ehem. Traminhallungen im Wetherhof eingebaute Feuerhaus ist unter Nr. 317 an das Fernsprechnetz angeschlossen.
 Durlach, den 27. Juni 1925. 1273
 Der Oberbürgermeister.

Vereinigung Karlsruher Papier- und Schreibwaren-Händler & V.
 während des Saison-Ausverkaufes herabgesetzte Preise
 in der Zeit vom 1. bis 11. Juli 1925

Palast-Lichtspiele
 Herrenstr. 11 Telef. 2502
 Unwiderruflich nur bis Freitag!
Fridericus Rex
 IV. und letzter Teil:
Schicksalswende
 Jugendliche haben Zutritt!

Vom 1. Juli bis zum 15. Juli

Räumungs-Verkauf

in ausserordentlich grosser Auswahl

KLEIDERSTOFFE

auch Herbst-Neuheiten

mit 10 bis 33 1/3 Prozent Ermäßigung im Kleinverkauf

Otto Lewin

En gros-Haus

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 28, Friedrichshof.

Auf Teilzahlung

verkaufen wir zu den von dem Städt. Gas- und Elektrizitätswerk bekannt gegebenen Bedingungen

Gaskocher, Gasherde, kombinierte Herde

Sämtliche Beleuchtungskörper

für

Gas und Elektrisch

elektr. Kocher, Kochplatten u. Bügeleisen

H T E R E M A T Z N

Damen-Fahrrad, gebraucht, zu verkaufen: Baumeisterstrasse 32, 2. Stb. part. Anzulegen 12 1/2-1 1/2, abds. v. 6 Uhr.

Älterer Arbeiter-Gesangverein in der Nähe Bruchsal mit circa 50 Sängern sucht auf 1. Juli einen tüchtigen

Dirigenten.

Bewerberungen unter Nr. 654 an das Volksfreund-Büro erbeten.

Ämtliche Bekanntmachungen

In dem Konkurs über das Vermögen des Bauunternehmers Jul. Giacomelli, Karlsruhe soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach Verteilung der Kosten des Konkursverfahrens sind noch RM. 37.771 zur Bezahlung der festgestellten Forderungen im gleichen Betrage übrig. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Bad. Amtsgerichts A III, Karlsruhe, zur Einsicht aus.

Karlsruhe, den 29. Juni 1925. 3911
Der Verwalter: Carl Nagel.

Badezüge Karlsruhe—Magan.

Bei günstiger Witterung verkehren an den Sonntagen ab nächsten Sonntag verkehrsweg folgende neue Badezüge:

- A) ab Karlsruhe: 12⁰⁰ nm., Rühlburg 12⁰⁰ nm., Anielingen 12⁰⁰ nm., Magau 12⁰⁰ nm., 1⁰⁰ nm., Rhe.-Rühlburg 1⁰⁰ nm., Anielingen 1⁰⁰ nm., Magau 1⁰⁰ nm., 3⁰⁰ nm., Rhe.-Rühlburg 3⁰⁰ nm., Anielingen 3⁰⁰ nm., Magau 3⁰⁰ nm.
 - B) ab Magau: 12⁰⁰ nm., Anielingen 12⁰⁰ nm., Rühlburg 12⁰⁰ nm., Karlsruhe 12⁰⁰ nm., 2⁰⁰ nm., Anielingen 2⁰⁰ nm., Rhe.-Rühlburg 2⁰⁰ nm., Karlsruhe 2⁰⁰ nm., 4⁰⁰ nm., Anielingen 4⁰⁰ nm., Rhe.-Rühlburg 4⁰⁰ nm., Karlsruhe 4⁰⁰ nm.
- Karlsruhe, den 29. Juni 1925. 1272
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlot, Steinstrasse 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Ein großer Vollen Schokolade.
Versteigerung findet bestimmt statt. 3910
Karlsruhe, den 27. Juni 1925.
Nicht, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe

Aufgrund des § 180 Absatz 3 R.-V.-E. hat der Kassenvorstand mit oberverordnungsamtlicher Zustimmung beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juli ds. Jrs. ab an das seitigerige Lohnstufenkriterium mit 6 Lohnstufen drei weitere Lohnstufen (7-9) anzuschließen und als Grundlohn hierfür nachstehende Beträge festzusetzen:

Lohnstufe	Grundlohn	m. Kalenderlohn	mit Wochenlohn	mit Monatslohn
7	6.-	b. 5.50-6.49	b. 38.50-45.49	b. 165-194.99
8	7.-	b. 6.50-7.49	b. 45.50-52.49	b. 195-224.99
9	8.-	b. 7.50-8.49	b. 52.50-59.49	b. 225-254.99

Tabellen über die erweiterte Lohnstufeneinteilung bzw. Nachträge können bei unserer Kassenverwaltung - Gartenstrasse 14/16 - in Empfang genommen werden.

Für die Betriebe, in denen regelmäßig mehr als 10 Versicherte beschäftigt sind, gilt als Grundlohn für die Bemessung der Beiträge nach wie vor der wirkliche Arbeitsverdienst der einzelnen Versicherten, jedoch bis 8 RM. (seither 5 RM.) für den Kalendertag (56.- Mark wöchentlich, 240.- Mark monatlich). Die Arbeitgeber dieser Betriebe haben die Beiträge in der seitigerigen Weise einzuzahlen.

Karlsruhe, den 30. Juni 1925. 3892
Der Kassenvorstand.

Matrassen, Patentstühle, Chaiselongues, Clubmöbel, billigsten Tagespreis.
Kammerer, Erbprinzenstrasse 26.

Betten!

Komplett oder Teile:

- Matratzen
 - Deckbetten
 - Kissen
 - Bettstellen
 - Kinderbetten
 - Steppdecken
 - Wolldecken
- kaufen Sie gut und billig im

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe: Kaiserstr. 184

Sämtliche Saison-Artikel kommen weit unter Preis zum Verkauf.



Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Der Treffpunkt

für den klugen Käufer während des

Saison-Ausverkaufs

ist das

KAUFHAUS SCHNEYER

Werderplatz - Rheinstr. 48

Nach 6 1/2-jähriger chirurgischer und frauenärztlicher Tätigkeit am hiesig. städt. Krankenhaus lasse ich mich ab 1. Juli 1925 hier als praktischer Arzt nieder.
Sprechstunden 1/29-1/210 und 3-5 Uhr in meinem Hause
Jahnstraße 14 Telefon 1948
Dr. med. Richard Wunderlich.

Von der Reise zurück
Dr. Huber
Ohren-, Nasen- u. Halsarzt
Kaiserstraße 155 Telefon 1095
Sprechstunden: 10-1, 3-5

Wegen Lagerräumung

Trockenes, gefägliches Brennholz, feinstens pro Zentner RM. 1.40 ab Lager - solange Vorrat - abzugeben bei

W. Rothweis & Sohn
Wolffstr. Nr. 20 - 50er Art. Kaiserstr. 21

Allgemeine Ortskrankenkasse Bruchsal

Die Beitragsberechnung in der Krankenversicherung betr. Durch Beschluß des Kassenvorstandes vom 24. Mai 1925 tritt an Stelle der bisherigen Lohnstufen-einteilung mit Wirkung ab 1. Juli ds. Jrs. die nachstehende Tabelle:

Lohnstufe	A. Lohnstufen und Beiträge				B. Beiträge				
	Grundlohn	Arbeitslohn	Beitrag bei 7%		Krankengeld oder Wochengeld	Sterbegeld	Familienversicherung		
			pro Tag	pro Woche			pro Tag	pro Woche	
I	8.-	1.-	0.07	0.49	0.60	4.20	20	10.-	6.-
II	8.01	1.50	0.10 1/2	0.67	0.74	4.49	30	15.-	9.-
III	12.01	2.-	0.14	0.98	0.85	5.95	40	20.-	12.-
IV	16.01	2.50	0.18	1.23	0.82	7.50	50	25.-	15.-
V	19.01	3.-	0.21	1.47	0.98	8.80	60	30.-	18.-
VI	23.01	3.50	0.25	1.72	1.15	10.40	70	35.-	21.-
VII	28.01	4.-	0.28	1.96	1.30	12.00	80	40.-	24.-
VIII	31.01	5.-	0.35	2.45	1.53	15.00	100	50.-	30.-
IX	39.01	6.-	0.42	2.94	1.56	18.00	120	60.-	36.-
X	45.01	7.-	0.49	3.43	2.29	21.00	140	70.-	42.-
XI	53.01 u. mehr	8.-	0.56	3.92	2.61	24.00	160	80.-	48.-

NE. Der Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge beträgt 3 St. 22% des Krankenversicherungsbeitrages.
Bruchsal, den 29. Juni 1925. Der Kassenvorstand: A. Schmalz, Vorsitzender.

Arbeiter!

Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Interessen dieser Zeitung!

Mietervereinigung Karlsruhe e. V.

Mittwoch, den 1. Juli 1925, abends 1/2 9 Uhr für Ost- und Altstadt in der Restauration „Saalbau“, Ecke Gottesauer- u. Lachnerstr. für Rühlburg und Grünwinkel in der Restauration „Kaiserallee“, Kaiserallee 151.

Mieter-Versammlungen

Tagesordnung:
„Die ungeheure Belastung der Mieter - Wohnungselend ohne Ende“
Referenten: Herr Franz Kipphan, Werkmeister a. D., Herr August Abels, Vorfigender.
Hierzu laden wir die Mieter höflichst ein
Der Vorstand.

SAISON AUSVERKAUF

Unsere gesamten Lager in Saison-Artikeln, Modell-Konfektion, Frottés, Voiles, Crêpe, Seidenstoffen, Wollwaren und Weißwaren, haben wir ohne Rücksicht auf den früheren Wert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt

Damen-Mäntel

- Damen-Mäntel aus Donagatoffen, jugendliche Formen . . . 6.50
- Damen-Mäntel dunkelblau, hoch, moderne Form . . . 14.75
- Damen-Mäntel aus Gambia, imprägniert, Herrenform . . . 19.75
- Damen-Mäntel aus Moulinestoffen, Herrenform . . . 29.75
- halb auf reiner Seide . . . 42.50
- Damen-Mäntel aus verschiedenen Stoffen, in verschiedensten Formen, nur moderne Ware
- Serie I . . . 25.—
- II . . . 40.—
- III . . . 59.—

Seiden-Stoffe

- Kleider-Seide (reine Seide) in Streifen und Schotzen . . . 1.50
- Kunstseiden-Marocain 98/100 cm, einfarbig, große Farbpalette, moderne Kleiderfarben Mtr. 4.25
- Solenne 98/100 cm br. hübsch, Farben, solide Qualität Mtr. 5.50
- 2 Posten reinesidener Marocain 100 cm breit, aparte Neuheiten, für Kleider und Kasackblusen ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis
- Posten II . . . Mtr. 9.50
- Posten I . . . Mtr. 6.50
- Kunstseiden-Trikot 98/100 cm br., einfarbig, hübsch, Farb. Mtr. 2.50
- Crop de Chine 98/100 cm breit, eleg. Ware für Kleider u. Blusen, mod. Farb. Mtr. 6.00
- Seidenseide weich fließend, Gewebe, ca. 90 cm br., moderne Farben . . . Meter 3.75
- Wachseide die große Mode in gestreift und kariert und einfarbig, f. Kleider, Kasack, aparte große Ausm. Mtr. 3.75

Gardinen

- Half-Stores Etamine mit breit, Einseitig u. Spitzen . . . 3.75
- Künstler-Garnitur 3 teilig, Etamine, in schönster Ausführung . . . 4.90
- Künstler-Garnitur 3 teilig, gewebt aus gutem Tuch 10/10 7.50 5.90 3.50
- Küchensgardinen schöne Streifenmuster . . . Mtr. 0.95
- Gardinen-Stückware breit, aus gut. Tuch Mtr. 1.75 1.50 1.20 0.98
- Vitrages von Meter, in allen Breiten . . . Mtr. 1.20 0.95 0.75 0.45
- Brise-bise große Ausmusterung Paar 1.50 1.20 0.95 0.70
- Etamine 150 cm breit zur Selbstanfertigung von Gardinen u. Bettdecken . . . Mtr. 1.10
- Madras-Garnituren 3 teilig, in allen Breiten vorrätig 18.50 9.50 5.75
- Madras 120 cm breit, dunkelgrün, „Indians“, leichtsch. gefärbt . . . Mtr. 5.50 4.50 3.50
- Stannend billiges Angebot in leicht angestaubten und einzelnen Bettdecken, Stores und Garnituren, weit unter Preis

Soweit Vorrat!

Damen-Konfektion

Damen-Jumper

- Damen-Jumper aus schwarz u. schwarz/weiß, gestrickt, Mail . . . 0.65
- Damen-Jumper aus Kunstseide und Waschstoff . . . 3.95
- Damen-Jumper aus Voll-Volle, helle Farben m. Handhohlsaum und breitem Plisse-Kragen . . . 5.90
- Damen-Kasak aus den verschiedensten Stoffen u. Mächerten, enorm reduziert. Serie I . . . 6.90
- II . . . 5.90
- III . . . 13.75

Kinder-Kleider, -Mäntel u. -Anzüge zu enorm billigen Preisen

Damenkleider

- Damen-Kleider aus reinwoll. Schott, m. Vollkrag- u. Sackgürt. . . 14.50
- Damen-Kleider aus kariert. Waschseide, weite Rockform, uni Bastbesatz . . . 24.75
- Damen-Kleider aus Foulardseide, dunkle Muster, kurzer Arm, helle Form . . . 37.50
- Damen-Kleider aus Foulardseide, lange Ärmel, helle Form . . . 54.00
- Damen-Kleider aus Woll, Seide, Samt, Waschstoff, in nur mod. Form. Serie I . . . 19.75
- II . . . 35.00
- III . . . 59.00

Soweit Vorrat!

Jacken-Kleider

- Jackenkleider aus verschiedenen hell gemusterten Stoffen, englische Art . . . 18.50
- Jackenkleider aus Cheviot, helle, jugendliche Formen . . . 24.75
- Jackenkleider aus Moul. u. Gabard. Jacke auf Seidenzeug . . . 39.75
- Jackenkleider aus verschieden. Stoffen u. Formen, bedeutend im Preise reduziert. Serie I . . . 49.75
- II . . . 65.00
- III . . . 80.00
- Complets für Damen in Woll u. Woll mit Seide verarbeitet, entzückende Stücke. Serie I . . . 60.—
- II . . . 75.—
- III . . . 98.—

Weißwaren

- 3 Posten Kissenzüge gebort und Hohlsaum-Ausführung. Posten III . . . St. 2.45
- Posten II . . . St. 1.95
- Posten I . . . St. 1.75
- Ein Posten Tischdecken, Zefin, kariert . . . St. 0.98
- Großer Posten Batik-Decken 110x110 . . . St. 2.75
- 110x80 . . . St. 1.50
- 3 Posten Betttücher 150x225 Handtuch und Halbleinen. Posten III . . . St. 0.78
- Posten II . . . St. 0.65
- Posten I . . . St. 0.38
- Großer Posten Gläsertücher kariert, gesamt u. gebündelt. Posten III . . . St. 0.78
- Posten II . . . St. 0.65
- Posten I . . . St. 0.38
- Großer Posten Zimmerhandtücher weiß, reinleinen, und halbleinen, gesamt und gebündelt. Gerstenkorn Jacquard Drellgewebe. Posten III . . . St. 1.50
- Posten II . . . St. 1.35
- Posten I . . . St. 1.15

Manufaktur-Waren

Kleider-Stoffe

- Kinder-Schotzen hübsche Muster . . . Meter 1.25 0.88
- Posten Donagat 140 cm brt. für Knaben-Anzüge und Sportkostime . . . Meter 2.45
- Posten Zwirnstoffe 130 cm breit, solide Ware für Mäntel und Kostime . . . Meter 2.75
- Große Posten moderne Kleiderschotzen hübsch, Ausmusterung, 100 cm brt., zum Ausstechen . . . Meter 2.95
- Apart. woll. Kleiderstreifen in großer Ausmusterung . . . Mtr. 2.75
- Mouline, „Die große Mode“ 130 cm breit, reine Woll, für Mäntel und Kostime, elegante Modifarben . . . Meter 7.75
- 1 Posten Popeline reine Woll mod. Kleiderfarb. Mtr. 3.25
- Wollbatist einfarbig, großes Farbortiment . . . Meter 2.75

Wachstoffe

- Wachstoffe ca. 80 cm br. für Kleider und Blusen . . . Mtr. 0.65
- Wasch-Musselino hell u. dunk. Kleidermuster . . . Mtr. 0.68
- Zephir waschecht für Hemden und Blusen . . . Mtr. 0.72
- Dirndl-Zephir waschecht, in neuen Karos . . . Mtr. 1.10
- Kleider-Volle neue Ausmusterung . . . Mtr. 0.85
- Kleider-Volle 100 cm breit, dkl. Muster, gute Qualit. Mtr. 1.20
- Frotte 98/100 cm breit grau gestr. für Frauenkleider . . . Mtr. 1.35
- Voll-Volle Ia. Qualität, weiß, schwarz, Ausm. Mtr. 1.65
- Crop Marocain 100 cm br. neue Kleid-Kasackm. w. eicht Mtr. 1.85
- Ein Posten Wollmusselino hübsch, sol. Kleiderm. Mtr. 2.45

Baumwollwaren

- Wäschtuch 80 cm br. solide Ware . . . 0.75
- Plattsch 80 cm br. breit, kräftig für Leib- und Bettwäsche Met. 0.95
- Haustuch 150 cm br. schwere, westfäl. Ware f. Bettüch. Met. 1.85
- Ein Posten Küchenhandtuchstoff grau . . . Meter 0.28
- Ein Posten Handtuchstoff rot/weiß u. blau/weiß kariert . . . 0.35
- Halbleinen 150 cm breit, kräftige Qualität f. Bettücher Met. 2.25
- Bettendamst gestr., gute Qual. versch. Streifen . . . Meter 2.45
- Schürzenstoffe ca. 110/118 cm br., waschecht, gute Qual. Mtr. 1.10
- Servietten halbleinen, weiß Drell . . . Stück 0.55
- Bettkatten 80 cm breit, 130 cm breit Meter 0.78 1.65

Damen-Wäsche

Damenhemden

- Damen-Trägerhemd m. Posten 1.10
- Damen-Hemd, Achselanschluß m. breiter Stickerei . . . 1.65
- Ein Posten Damenhemden mit Hohlsaum und Stickerei . . . 1.95
- Damenhemd Achselanschluß, aus gutem Wäschstoff m. Stickerei 130 cm br., reine Woll, für Mäntel, extra weit, aus gut. Bonf. 2.75
- Reform-Rock mit Hohlsaum, gute Qualität . . . 2.50
- Reform-Rock m. Posten, guter Wäschstoff . . . 3.45
- 1 Posten Reform-Röcke mit breitem Stickereieinsatz 4.25 oder reich bestickt . . . 4.25

Damenbeinkleider

- Damen-Beinkleid mit Hobls. 1.45
- Damen-Beinkleid geschl., mit Hobls. und Stickerei, extra weit 2.10
- Damen-Beinkleid aus gutem Cretonne mit breiter Stickerei 2.25
- Ein Posten Dam.-Beinkleid, mit Einsatz oder breiter Stick. aus prima Wäschstoff . . . 2.95
- Dam.-Beinkleider extra weit geschlossen, m. breiter Stickerei 3.45

Damennachthemd.

- Dam.-Nachthemden 1/2 Ärmel m. Hohlsaumbüschl., extra lang 3.75
- Dam.-Nachthemd m. Hobls. reich bestickt, u. Banddurchzug 3.85
- Dam.-Nachthemden prima Cretonne, reich garn. handfesten. 4.50
- Garnitur, zweiteilig 1 Hemd, 1 Beinkleid, geschlossene Trägerf. m. Hohlsaum, Garn. Garnitur, zweiteilig aus gutem Renforce m. Knöpfspitzen und Einsatz . . . 7.50
- Garnitur, zweiteilig Dajet m. Valenciennes, 1 Hemd und 1 Beinkleid geschlossen . . . 9.75
- Hemdhoosen Windelform 1 versch. Ausführ., Knöpfspitzen-Sticker, p. Hohlsaum 2.50 5.75 4.25 3.50

Ein großer Posten leicht angestaubter Damen-Wäsche und Einzel-Stücke auf Extratischen zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

In unserem Erfrischungsraum während der Ausverkaufstage

KONZERT

Feinstes Eis gem. Portion 0.40
Sahnmerinken 0.35
Prima Torten in gr. Ausw. St. 0.30

Benützen Sie zu Ihren Einkäufen die Vormittagstunden.

Zusendung der Ware frei ins Haus durch unser Auto.

KNOPF

KARLSRUHE

KARLSRUHE